Sammlung Göschen

Die Keilschrift

Von

Prof. Dr. Bruno Meißner

Mit 6 Abbildungen



708

Die Ortsnamen im Deutschen. Ihre Entwicklung und Herkunft von Dr. Rudolf Kleinpaul . . . . Nr. 573
Französische Grammatik von Lektor C. Francillon . . . . . . Nr. 729
Französisch-deutsches Gesprächsbuch von Lektor C. Francillon. Nr. 596
Französisches Lesebuch mit Wörterverzeichnis v. Lektor C. Francillon. Nr. 643
Französisches Übungsbuch von Lektor C. Francillon . . . . . Nr. 825
Englisch-deutsches Gesprächsbuch von Prof. Dr. E. Hausknecht. Nr. 424
Englische Phonetik mit Lesestücken von Lektor Dr. A. C. Dunstan. Neubearbeitet von Prof. Dr. Max Kaluza . . . . Nr. 601
Neuenglische Laut- und Formenlehre v. Prof. Dr. Eilert Ekwall. Nr. 735
Russische Grammatik von Prof. Dr. Erich Berneker . . . . . Nr. 66
Russisches Lesebuch mit Glossar von Prof. Dr. Erich Berneker Nr. 67
Russisches Vokabelbuch von Lektor Dr. Erich Boehme . . . . Nr. 475
Ungarische Sprachlehre von Prof. Dr. Josef Szinnyei . . . . Nr. 595
Ungarisch-deutsches Gesprächsbuch von Prof. Dr. W. Tolnai . . Nr. 739
Ungarisches Lesebuch mit Glossar von Prof. Dr. W. Tolnai . . Nr. 694
Tschechische Grammatik von Prof. Dr. Emil Smetánka . . . . Nr. 721
Tschechisch-deutsches Gesprächsbuch v. Prof. Dr. Emil Smetánka Nr. 722
Tschechisches Lesebuch mit Glossar v. Prof. Dr. Emil Smetánka. Nr. 723
Serbokroatische Grammatik von Dr. Vladimir Ćorović . . . Nr. 638
Serbokroatisch-deutsches Gesprächsbuch v. Dr. Vladimir Ćorović. Nr. 640
Serbokroatisches Lesebuch mit Glossar v. Dr. Vladimir Ćorović. Nr. 639
Ruthenische Grammatik v. Prof. Dr. Stephan v. Smal-Stockyj. Nr. 680
Ruthenisch-deutsches Gesprächsbuch von Prof. Dr. Stephan von Smal-Stockyj . . . . Nr. 681
Neugriechische Grammatik von Prof. Dr. A. Thumb . . . . . Nr. 756
Neugriechisch-deutsches Gesprächsbuch mit besonderer Berücksichtigung der Umgangssprache v. Dr. Johannes Kalitsunakis. Nr. 587
Neugriechisches Lesebuch v. Dr. Johannes Kalitsunakis . . . . Nr. 726
Hebräische Grammatik v. Prof. D. Dr. Georg Beer. 2 Bde. Nr. 763, 764
Hebräisches Übungsbuch von Prof. D. Dr. Georg Beer . . . Nr. 769
Die Keilschrift von Prof. Dr. Bruno Meißner. Mit 6 Figuren. Nr. 708
Hieroglyphen von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Ad. Erman. Nr. 608
Türkische Grammatik von Prof. Dr. J. Németh . . . . Nr. 771
Türkisch-deutsches Gesprächsbuch von Prof. Dr. J. Németh . . Nr. 777
Türkisches Lesebuch von Prof. Dr. J. Németh . . . . Nr. 775
Türkisches Übungsbuch für Anfänger von Prof. Dr. J. Németh. Nr. 778

Weitere Bände sind in Vorbereitung

Inhaltsverzeichnis

Bibliographie.

R. Brünnow, A classified list of all simple and compound cuneiform ideographs.

F. Delitzsch, Assyrisches Handwörterbuch.

F. Delitzsch, Assyrische Grammatik, 2. Auflage.

F. Delitzsch, Die Entstehung des ältesten Schriftsystems.

F. Delitzsch, Grundzüge der sumerischen Grammatik.

F. Delitzsch, Sumerisches Glossar.

P. Haupt, Die akkadische Sprache.

F. Hommel. Sumerische Chrestomathie.

St. Langdon, A Sumerian grammar.

B. Meißner, Kurzgefaßte assyrische Grammatik.

B. Meißner, Seltene assyrische Ideogramme.

B. Meißner, Supplement zu den assyrischen Wörterbüchern.

L. Messerschmidt, Die Entzifferung der Keilschrift.

W. Muß-Arnolt, Assyrisch-englisch-deutsches Handwörterbuch.

A. Poebel, Historical and grammatical texts.

A. Poebel, Kurzgefaßte sumerische Grammatik (noch nicht erschienen, aber von mir im Manuskript benutzt).

F. Thureau-Dangin, Recherches sur l'origine de l'écriture cunéiforme.

A. Ungnad, Babylonisch-assyrische Grammatik.

O. Weber, Die Literatur der Babylonier und Assyrer.

Sammlung Göschen

Die Keilschrift

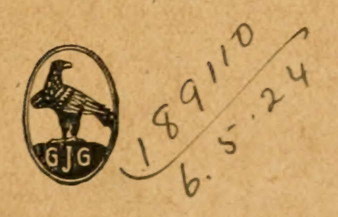
Von

Dr. Bruno Meißner

o. Professor a. d. Universität Berlin

Mit 6 Abbildungen

Zweite, verbesserte Auflage



Berlin und Leipzig

Vereinigung wissenschaftlicher Verleger

Walter de Gruyter & Co.

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp.

1922

Gattung an der ersten Stelle stand, dann eine etwas kompliziertere folgte, und endlich eine besonders zeichenreiche den Beschluß machte. Er schloß hieraus richtig, daß hier mehrere Schriftarten vorlagen, die denselben Text in verschiedenen Formen wiedergaben.

§ 3. Nachdem nun eine feste epigraphische Basis gewonnen war, nahmen auch andere Gelehrte an den Entzifferungsversuchen teil, und natürlicherweise machte man sich zuerst an die erste und einfachste Schriftgattung. Im Jahre 1798 machte der Rostocker Orientalist Tychsen die wichtige Entdeckung, daß ein schrägliegender Keil, der in der ersten Schrift in gewissen Zwischenräumen wiederkehrte, die Bedeutung eines Worttrenners hatte. Eine andere bedeutsame Erkenntnis war seine Annahme, daß in den drei Schriften nicht bloß mehrere Schriftarten, sondern wirklich mehrere Sprachen vorlägen. Neben diesen wichtigen Feststellungen aber enthielten seine Studien auch vielfache Irrtümer.

§ 4. Wieder einen Schritt weiter kam der dänische Akademiker Münter. In seinem „Versuch über die keilförmigen Inschriften zu Persepolis“ (1802) wies er aus historischen Gründen nach, daß die Verfasser wirklich die Achämenidenkönige seien, und stellte sodann die Behauptung auf, daß die erste Schrift eine alphabetische, die zweite eine syllabische und die dritte eine Monogrammschrift sei. Daß der Inhalt aller drei Inschriften derselbe sein müsse, machte er dadurch wahrscheinlich, daß er die Sitte, Bilinguen oder Trilinguen zu verfassen, auch sonst im Altertum nachwies, und zeigte, daß jedesmal, wenn sich in der ersten Gattung eine Zeichengruppe wiederholte, auch in den andern Inschriften die entsprechenden Wörter wiederholt wurden. In mehrfach wiederkehrenden Gruppen, die zuweilen noch durch einige Zeichen erweitert waren, erkannte er schon ganz richtig die Wörter „König“ und

„König der Könige“. Mit seinen Identifizierungen der eigentlichen Keilschriftzeichen hat er aber weniger Glück gehabt; wie sich später herausstellte, hat er nur die Zeichen *a* und *b* durch Zufall richtig bestimmt.

§ 5. Während die eigentlichen Fachgenossen sich nur langsam in der Erkenntnis vorwärts arbeiteten, hatte der junge Göttinger Schulmann Georg Friedrich Grotefend das Glück, der Sphinx das Geheimnis der zwei Jahrtausende verstummten Keilschrift mit einem Schlage zu entreißen. Am 4. September 1802 legte er der Göttingischen Gelehrten Gesellschaft eine Abhandlung vor, in der er zu folgenden Resultaten kam:

Abb. 1. Persische Keilschrift des Darius.

Abb. 2. Persische Keilschrift des Xerxes.

Die drei Schriften enthalten drei verschiedene Sprachen. Die erste Schrift, deren Wörter, wie der Worttrenner beweist, bis zu zehn Zeichen enthalten, muß, da zehnsilbige Worte nicht sehr wahrscheinlich sind und außerdem nur etwa 40 verschiedene Zeichen vorkommen, eine Buchstaben-, nicht eine Silbenschrift sein. Seiner eigentlichen Entzifferungsarbeit legte er die beiden unter Abb. 1 und 2 wiedergegebenen Inschriften zugrunde, wie es auch schon seine Vorgänger getan. Da er in diesen Inschriften besonders Königsnamen mit Titulaturen vermutete, übernahm er von Münter die Deutung der Zeichengruppen für „König" (Abb. 1 Nr. 2, 4, 5, 6; Abb. 2 Nr. 2, 4, 5, 7). Die doppelte Verbindung der Wörter mit der kleinen Verlängerung am Ende des zweiten mußte dann bedeuten „König der Könige", dasselbe Wort in Verbindung mit einem andern nach Analogie der Titulatur der Sassanidenkönige „großer König". Stimmte das, so mußte vor der Titulatur der Name des Herrschers stehen. In beiden Inschriften stimmten die Anfangszeichen nicht überein, also rührten sie von zwei verschiedenen Königen her; indes findet sich der in Abb. 1 zu Anfang stehende Name (Abb. 1 Nr. 1) in Abb. 2 Nr. 6 wieder. Hieraus schloß Grotefend mit Recht, daß hier jedenfalls der erste Name als Vater des zweiten erwähnt werde, mit anderen Worten, daß die Inschrift Nr. 2 von dem Sohne des Verfassers von Inschrift Nr. 1 herrühre. Das in Abb. 2 hinter den Namen und Königstiteln stehende Wort (Abb. 2 Nr. 8) erklärte er demgemäß richtig als „Sohn". Da in Abb. 1 vor dem Worte „Sohn" (Abb. 1 Nr. 9) nur ein Eigenname ohne den Königstitel stand, mußte der Träger desselben nicht König, der Verfasser der Inschrift also der Stifter einer neuen Dynastie gewesen sein. Grotefend hatte nun drei Eigennamen, Großvater, Sohn und Enkel, von denen der erste kein regierender Herrscher, der zweite der Begründer

einer neuen Dynastie gewesen sein mußte. Unter den Achämeniden kam für diesen neuen König nur Kyros oder Darius in Betracht. Der erste mußte aber ausscheiden aus verschiedenen Gründen: einmal fingen die Namen der beiden Könige nicht mit demselben Buchstaben an, was nötig gewesen wäre, wenn sie von Kyrus und Kambyses hergerührt hätten, dann erschien auch der Name des Verfassers der Inschrift 1 für Kyrus zu lang, und schließlich heißen der Vater und Sohn des Kyrus Kambyses, während hier in den Inschriften Großvater und Enkel verschiedene Namen führten. So konnte es sich demnach nur um die Reihe Hystaspes, Darius und Xerxes handeln, und in den ersten sieben Zeichen der Inschrift 1 mußte der Name „Darius“ stecken. Nach der Form, die der Name Darius im Alten Testament und im Zend hatte, gab er nun den sieben Buchstaben die Werte *D. A. R. H. E. U. SH.* und bestimmte in ähnlicher Weise den Namen des Sohnes und des Vaters des Darius. So hatte er die Äquivalente von dreizehn Buchstaben gewonnen, von denen nur vier, wie sich später herausstellte, etwas zu modifizieren waren. Auch daß die Sprache der Inschriften mit dem Zend übereinstimmte oder ihm wenigstens sehr nahe verwandt war, fand der glückliche Entzifferer heraus. Da er indes, wie er selbst wußte und es auch hervorhob, nicht genügend orientalistisch gebildet war, kam es, daß seine späteren Arbeiten nicht mehr so glückliche Momente zeigten als seine ersten Entzifferungsversuche. Entzifferer und Interpreten dürfen eben, wie sich Grotefend selbst ausdrückte, nicht verwechselt werden.

§ 6. So erfuhr denn die persische Keilschrift erst wieder eine nennenswerte Förderung durch die Arbeiten zweier Iranisten, des Franzosen Burnouf und des Bonner Professors Lassen, deren Arbeiten ungefähr gleichzeitig im Jahre 1836 erschienen. Dem ersten gelang es, an der

Hand einer Völkerliste fast alle Zeichen zu bestimmen. Zu ähnlichen Resultaten kam auch der deutsche Forscher; der große Fortschritt seiner Studien war aber die These, daß ähnlich wie im indischen Alphabet der kurze *a*-Vokal nur initial ausdrücklich geschrieben wird, allen andern Konsonanten aber inhäriert, wenn er nicht durch ein anderes Vokalzeichen ausgeschlossen wird. Jedes *b, g, z* usw. konnte darum auch *ba, ga, za* usw. gelesen werden. Die beiden auf S. 7 gegebenen Proben sind danach zu umschreiben:

I

1) *D. A. Ra. Ja. Va. U. SCH.* 2) *CH. SCH. A. Ja. TH. I. Ja.* 3) *Va. Za. R. Ka.* 4) *CH. SCH. A. Ja. TH. I. Ja.* 5) *CH. SCH. A. Ja. TH. I. J. A. N. A. M.* 6) *CH. SCH. A. Ja. TH. I. Ja.* 7) *Da. H. J. U. N. A. M.* 8) *V. I. SCH. T. A. S. Pa. H. J. A.* 9) *P. U. TRa.* 10) *Ha. CH. A. Ma. N. I. SCH. I. Ja.* 11) *H. Ja.* 12) *I. Ma. M.* 13) *Ta. Ca. Ra. M.* 14) *A. K. U. Na. U. SCH.*

II

1) *CH. SCHa. J. A. R. SCH. A.* 2) *CH. SCH. A. Ja. TH. I. Ja.* 3) *Va. Za. R. Ka.* 4) *CH. SCH. A. Ja. TH. I. Ja.* 5) *CH. SCH. A. Ja. TH. I. J. A. N. A. M.* 6) *D. A. Ra. Ja. Va. Ha. U. SCH.* 7) *CH. SCH. A. Ja. TH. I. Ja. H. J. A.* 8) *P. U. TRa.* 9) *Ha. CH. A. Ma. N. I. SCH. I. Ja.*

Übersetzung.

I

Darius, der große König, der König der Könige, der König der Länder, des Hystaspes Sohn, der Achämenide, der diesen Palast gebaut hat.

II

Xerxes, der große König, der König der Könige, des Königs Darius Sohn, der Achämenide.

§ 7. Während die Gelehrten in Europa diese großen Ergebnisse mühsam errungen hatten, hatte sich seit dem Jahre 1835 auch der englische Offizier in der indischen Armee Henry Rawlinson mit der Entzifferung der Keilinschriften beschäftigt und hatte, wie er versichert, selbständig 33 Jahre nach Grotefends Tat die Namen von Hystaspes, Darius und Xerxes herausbekommen. Seine größte und folgenreichste Entdeckung aber war die Auffindung der Inschrift am Felsen von Bisutun, der in der Nähe von Kirmanschah steil aus der Ebene 540 m hoch emporsteigt. In einer Höhe von etwa 120 m hat hier der König Darius auf einer geglätteten Bergwand Reliefs und darunter eine 400 Zeilen lange Inschrift einmeißeln lassen. Nachdem Rawlinson die Inschrift zuerst vermittelst eines Fernrohres zu studieren versucht hatte, schrieb er sie schließlich in schwindelnder Höhe schwebend unter großen Schwierigkeiten ab und gab sie dann nach mehreren Jahren (1846 ff.) mit Übersetzung auch heraus. Nun erst lagen umfangreiche Texte vor, die erlaubten, auch in den Bau der Sprache tiefer einzudringen.

§ 8. Die Erfolge bei der Entzifferung der persischen Keilinschriften machten nun die Gelehrten begierig nach dem Inhalt der beiden andern Schriftgattungen. Schon Grotefend sprach die Vermutung aus, daß die beiden andern Schriften nach den Hauptvölkern der persischen Monarchie vermutlich zum Ausdruck der medischen und babylonischen Sprache dienten, und noch vor ihm hatte schon Münter aus der großen Anzahl der in der zweiten Keilschrift gebrauchten Zeichen (es waren 111 Stück) geschlossen, daß hier keine Buchstaben-, sondern eine Silben-

schrift vorliegen müsse. Nach den aus der ersten Gattung bekannten Eigennamen begann man die Zeichen der zweiten Gattung zu bestimmen, und Grotefend gelang hierbei die wichtige Entdeckung, daß in dieser Keilschrift, die den Worttrenner leider nicht kannte, jeder Eigenname durch einen davorgesetzten senkrechten Keil (𒁹) bezeichnet würde. Auf eine solide Basis wurde das Studium dieser Inschriften erst gestellt, als der englische Professor Norris im Jahre 1853 den zweiten Teil der Bisutun-Inschrift nach der Abschrift Rawlinsons edierte und mit einer Übersetzung und ausführlichem Kommentar versah. Nach längeren Debatten hat sich herausgestellt, daß wir es hier mit der Sprache der Provinz Elam zu tun haben, die einen jüngeren Dialekt des Altelamischen repräsentiert, wie es uns neuerdings besonders aus den in Susa gefundenen Inschriften der alten elamischen Könige bekannt geworden ist.

§ 9. Noch erwartungsvoller sah die gelehrte Welt der Entzifferung der dritten Keilschriftgattung entgegen; denn man hatte schon bemerkt, daß die jährlich in größerer Anzahl nach Europa kommenden Inschriften aus Babylonien dieselbe Schrift zeigten, wie die dritte Gattung der Achämenidentexte. So schloß man denn schon früh mit Recht, daß hier babylonische Schrift und Sprache vorlag. Und als in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts Botta in Khorsabad und Layard in Nimrud große assyrische Paläste mit zahlreichen und langen Inschriften fanden, stieg das Interesse noch mehr; denn es stand nun zu hoffen, daß durch die Entzifferung dieser Inschriften uns die Geschichte und die Kultur eines der mächtigsten Weltreiche enthüllt werden würde. Aber die Aufgabe war besonders schwierig, da die Schrift nicht weniger wie 500 und mehr Zeichen verwendete. Trotzdem ist es dem Scharfsinn und der Ausdauer einer ganzen Reihe von Gelehrten gelungen, auch diese Rätsel zu lösen. Man

ging auch hier natürlich von den Eigennamen aus. Schon die große Menge verschiedener Zeichen machte die Annahme einer alphabetischen Schrift unmöglich, aber man sah auch bald ein, daß man keine reine Silbenschrift vor sich habe.

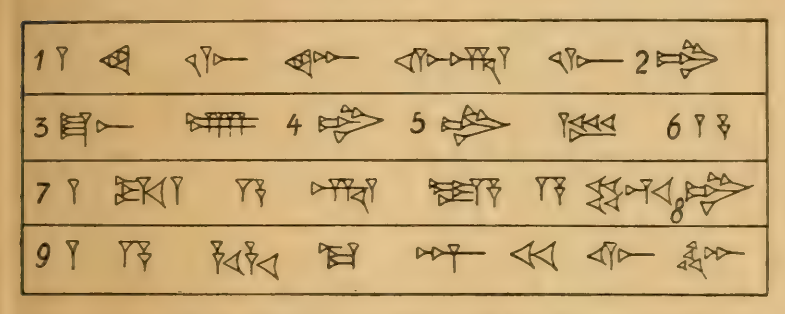


Abb. 3. Babylonische Keilschrift des Xerxes.

§ 10. Der Schwede Löwenstern machte nun die Bemerkung, daß in dem babylonischen Texte der oben S. 13 abgebildeten Inschrift des Xerxes (Abb. 3) dem Worte für „König" (Abb. 3 Nr. 2, 4, 5, 8) und „Sohn" (Abb. 3 Nr. 6) nur je ein Zeichen entsprach. So war damit erwiesen, daß es in diesem System auch Zeichen gab, die ein ganzes Wort ausdrücken konnten, und er identifizierte die betreffenden Zeichen auch ganz richtig mit den durch sie ausgedrückten Begriffen, ohne sie allerdings phonetisch lesen zu können. Trotzdem kam man schon früh zu der Überzeugung, daß die Sprache der Babylonier wahrscheinlich eine semitische und also mit dem Hebräischen verwandt gewesen sein müsse. Die fünf Zeichen für den Namen Xerxes in derselben Inschrift zeigten aber, daß es neben der ideographischen auch eine Buchstabenschrift gab, und der französische Forscher de Saulcy versuchte nun, eine Reihe von Zeichen zu bestimmen. Aber dabei ergab sich die merkwürdige und

für die Richtigkeit der Entzifferung nicht besonders sprechende Tatsache, daß jeder Konsonant durch eine ganze Anzahl verschiedener Zeichen ausgedrückt werden konnte, das *r* z. B. durch sieben, die der Schreiber augenscheinnach Belieben verwenden konnte. Die Erklärung dieser fälschlich sogenannten Homophonie fand dann im Jahre 1846 der geniale Irländer Hincks, der nachwies, daß jedes Zeichen nicht einen Konsonanten allein, sondern einen Konsonanten und Vokal bedeute, so daß z. B. die sieben Zeichen für *r* sich in die Zeichen *ra*, *ri*, *ru*, *ar*, *ir*, *er*, *ur* auflösten. In der Folge erkannte er dann auch, daß neben diesen, eine einfache Silbe ausdrückenden Zeichen auch Zeichen existierten, die eine Silbe von zwei Konsonanten mit einem dazwischen stehenden Vokal, also z. B. *ram*, *pir*, *tum* usw. repräsentierten. Auch das Gesetz der Polyphonie, daß also ein Zeichen mehrere Laut- und daneben auch noch Sinnwerte haben konnte, hat der geniale Mann eruiert.

§ 11. So war man jetzt in der Lage, die Texte wirklich lesen zu können, und als im Jahre 1850 der babylonische Teil der Bisutun-Inschrift herausgekommen war, konnte man die Probe auf das Exempel machen. Und das Exempel stimmte wirklich. Nun ging es mit Riesenschritten vorwärts, und es ist wirklich bewundernswert, in wie kurzer Zeit man dazu kam, die Inschriften auch wirklich verstehen zu lernen. Bereits früher hatte Hincks erkannt, daß zwei Inschriften, die eine in altbabylonischen, die andere in neubabylonischen Charakteren, Duplikate waren. So konnte er schon früh eine ganze Reihe altbabylonischer Zeichen mit ihren neubabylonischen Äquivalenten identifizieren. Sodann machte man sich auch bald an das Studium der immer reichlicher fließenden assyrischen Quellen, deren Schrift und Sprache, wie man sah, nur unwesentlich von der babylonischen verschieden waren.

§ 12. Schwierigkeiten, die noch nicht zu lösen waren, machten indes noch vielfach die babylonischen Eigennamen. Wie war es z. B. zu erklären, daß in einer Inschrift der Name Nebukadnezars *an-ak-ša-du-šiš* oder der Name Salmanassars *di-ma-nu-bar* geschrieben wurde? Das verursachte noch vieles Kopfzerbrechen, und die Frage wurde erst gelöst, als aus den Ruinen von Ninive Vokabulare der assyrischen Gelehrten zutage kamen, in denen uns *an-ak* durch den Gott *Na-bi-um*, *ša-du* als *ku-du-ur-ru* „Grenze“ und *šiš* durch *na-ṣa-ru* „schützen“ erklärt wurde, und sich phonetische Schreibungen wie *Na-bi-um-ku-du-ur-ri-u-ṣu-ur* für Nebukadnezar oder *Šul-ma-nu-a-ša-rid* für Salmanassar fanden.

§ 13. Trotzdem brachten viele, den Dingen fernerstehende Gelehrte, die den Gesetzen der Polyphonie und der Ideographie keinen Glauben schenken wollten, der neuen Wissenschaft großes Mißtrauen entgegen. Um Klarheit über den Grad der Sicherheit der Entzifferung zu gewinnen, verfiel die Asiatische Gesellschaft von London auf folgendes originelle Mittel: Im Jahre 1857 befanden sich Rawlinson, Hincks, Fox Talbot und Oppert zufälligerweise in London. Sämtlichen vier Gelehrten wurde nun je eine lithographische Abschrift eines eben gefundenen umfangreichen Textes zugestellt, mit der Aufgabe, ihn unabhängig zu bearbeiten und die Bearbeitung nach London einzuschicken. Als man die Briefe in feierlicher Sitzung öffnete, ergab sich das Resultat, daß die Übertragungen der Inschrift, die von dem alten assyrischen König Tiglatpileser I. herstammte, in allen wesentlichen Punkten übereinstimmten. So war die junge Assyriologie also wirklich auf eine solide Basis gestellt.

§ 14. Wenn auch vorläufig Widerspruch und Zweifel noch nicht ganz verstummen wollten, so traten doch allmählich immer mehr Indizien für die Richtigkeit der Ent-

zifferung zutage. Wenn wir z. B. auf einem assyrischen Relief dargestellt sehen, wie ein Herrscher einen Löwen beim Ohr packt und ihn mit dem Speere tötet, und wir in der dazugehörigen Beischrift lesen, daß der König Asurbanipal einen grimmen Wüstenleuen an seinen Ohren gepackt und mit dem Speer seiner Hände seinen Leib durchbohrt habe, so spricht diese Übereinstimmung zweifellos für die Richtigkeit unserer Lesungen. Eine andere wichtige Kontrolle bieten die aramäischen Beischriften auf assyrischen und neubabylonischen Vertragsurkunden. So lautet die aramäische Notiz auf einem assyrischen Kontrakte: „Brief über das Geld, das Zabin schuldig ist", und in dem assyrischen Texte lesen wir, daß ein gewisser Imšai an einen andern Mann namens Zabinu eine Mine Silber geliehen habe. Also auch hier deckt sich wieder der beiderseitige Text vollkommen. Ja, daß wir sogar die sumerischen Inschriften vollkommen richtig gelesen haben, hat ein vor nicht sehr langer Zeit entdecktes Tontafelfragment gezeigt, das auf der einen Seite ein bekanntes Vokabular mit Angaben über die Palme in babylonischer Schrift, auf der andern Seite denselben Text in griechischer Umschrift gibt. Wir lesen an einer Stelle: *gišimmar-dumu-dumu* = *ta-a-lu* d. i. Palmschößling, junge Palme. Die Zeile gibt die griechische Umschrift wieder durch γισιμαρ δομ = θαλ. Also auch hier wieder die denkbar schönste Übereinstimmung. Wir werden uns nun also mit Ruhe und Sicherheit der Darstellung der hauptsächlichsten Keilschriftsprachen zuwenden können.

II. Die Entstehung der Keilschrift.

§ 15. Die ältesten Bewohner des südlichen Babyloniens, die wir gewöhnlich Sumerer nennen, sind sicher ein nichtsemitisches Volk gewesen. Nach den bildlichen

Darstellungen war es eine Rasse, die von den Semiten scharf unterschieden war. Die hervorspringende Nase hat einen graden Rücken, der Mund ist klein, die Lippen schmal, der Unterkiefer kurz, die Stirn niedrig. Auch die Sprache dieses Volkes zeigt mit dem Babylonischen nicht die mindeste Verwandtschaft, sondern steht vollkommen selbständig da, wenn es auch bisher nicht gelungen ist, sie sicher einer bestimmten Sprachgruppe zuzuweisen. Dieses Volk stand schon sehr früh auf einer beachtenswerten Kulturstufe und wird wahrscheinlich auch die sog. Keilschrift erfunden haben; jedenfalls ist es seit den ältesten Zeiten in dem Besitz derselben.

§ 16. Die Schrift war zweifellos anfangs eine Bilderschrift, in der also das Bild den Gegenstand wiedergeben sollte. Da das Material, auf dem man wenigstens ursprünglich schrieb, der feuchte, ziemlich zähe Ton des Alluvialbodens war, kamen gerade Linien besser heraus als gebogene, und so ist man gewiß sehr früh zu einer Schrift gekommen, die im wesentlichen aus geraden Strichen bestand, während gebogene nur in der ältesten Zeit und auch da nur selten angewendet wurden. Bei vielen Zeichen ist das Urbild noch deutlich zu erkennen. Das Zeichen bedeutet „Fisch"; das Zeichen „Vogel"; „Mensch"; „Kopf"; „Hand"; „Arm"; „Wasser"; „Berg"; „Netz" usw.

§ 17. Aber schon bei den einfachsten Zeichen bemerkt man bald eine nicht geringe Abstraktionsfähigkeit des schreibenden Volkes. So bezeichnet schon in den

ältesten Zeiten das Bild des Sternes (✳) meist nicht diesen, sondern „Himmel“ und auch „Gott“; das Bild des männlichen ( ) und weiblichen (▽) Geschlechtsorgans nicht nur diese, sondern auch „Mann“ und „Weib“. Auf diesem Wege schritt man dann weiter und kam nun bald dazu, auch abstrakte Begriffe darstellen zu können. Das Bild eines umschlossenen Raumes □ wurde für den Begriff „Umfassung“ gebraucht. Füllte man diesen



Abb. 4. Steintafel mit archaischer Schrift.



Abb. 5. Tafel mit archaischer Schrift.

Raum mit Strichen ⊞, so bedeutete das Zeichen „fassen, halten“. Der Wagebalken ┐ wird verwendet für den Begriff „im Gleichgewicht sein“. Das Zahlzeichen für zwei || bedeutet zugleich auch „hinzufügen“. Besonders häufig aber wird das Zahlzeichen für vier, ≣ oder ||||, als Steigerungsmotiv einem andern Zeichen hinzugefügt. Die babylonischen Gelehrten nannten das ein Gunu-Zeichen. Das Gunu-Zeichen des Dolches bedeutet z. B. „großer Dolch, Schwert“; das Gunu-Zeichen des Fisches, der als Symbol der Fruchtbarkeit galt, bekommt dann den Begriff „sich ausdehnen, sich vermehren“.

*

§ 18. Überhaupt kam man immer mehr dazu, schwierige Begriffe durch Komponierung mehrerer einfacher auszudrücken, sei es nun, daß man die Zeichen ineinander oder nebeneinander schrieb. So bedeutete Mund und Speise „essen“, Mund und Wasser „trinken“. Oder man setzte die Zeichen Mensch und tot nebeneinander und das bezeichnete eine „Leiche“, oder Wasser und Himmel, das war der „Regen“, oder Wasser und Auge, das war „Träne; weinen“.

§ 19. Aber trotz aller dieser Gedankenarbeit war man noch immer nicht imstande, einen Satz mit verschiedenen Nominal- und Verbalformen zu schreiben; dazu war eine neue große Entdeckung notwendig. Man mußte von der reinen Bilderschrift zur Silbenschrift fortschreiten. Das geschah, indem man z. B. dem Zeichen für Wasser, das sumerisch *a* lautet, auch den Lautwert *a*, oder dem Zeichen für Name, der sumerisch *mu* heißt, auch den Lautwert *mu* gab usw. Nachdem diese Erfindung gemacht war, konnte man jedes beliebige Wort schreiben, und die Schrift war erfunden.

§ 20. Ursprünglich stellte man die Zeichen vertikal und schrieb sie, nachdem man die zu beschreibende Fläche zuerst in horizontale Bänder, diese dann in von rechts nach links verlaufende Fächer eingeteilt hatte, von oben nach unten. Die auf S. 21 gegebene Abbildung der beschrifteten Statue des Priesterkönigs Gudea gibt eine gute Anschauung von der ursprünglichen Stellung der Schrift. Später legt man die Zeichen auf die linke Seite, und so werden dann aus den Bändern Kolumnen und aus den Fächern Zeilen. Die Schrift vereinfacht sich besonders für den täglichen Gebrauch im Laufe der Zeit immer mehr, und die ursprünglichen Bilder sind meist kaum noch zu erkennen.



Abb. 6. Statue des Gudea mit sumerischer Inschrift.

III. Die sumerische Sprache.

§ 21. Das Sumerische, von dem uns mehrere Dialekte bekannt sind, ist eine agglutinierende Sprache, in der die Beziehungselemente den Wurzeln angefügt und zu Wort- und Satzkompositionen verbunden werden. Eine Verwandtschaft der sumerischen mit andern bekannten Sprachen ist bisher einwandfrei noch nicht nachgewiesen worden. — Das Studium der sumerischen Sprache steckt erst in den Anfängen. Speziell die Lehre vom Verbum ist noch nicht bis in alle Einzelheiten erforscht. Deshalb stellt der folgende grammatische Abriß nur einen Versuch dar.

§ 22. Das Sumerische hat die Vokale *a, e, i, u*, die nicht selten ineinander übergehen und in gewissen Fällen der Vokalharmonie unterliegen, und die Konsonanten *b, p, d, t, g, k*; *ḫ* (= deutsches ch); *l, m* (zum Teil = *w*), *n, r*; *z* (= franz. z), *s, š* (= deutsches sch). *d, t, g, k* und in geringerem Maße auch *m, n, l* und *r* haben die Neigung, am Wortende zu schwinden.

A. Pronomen.

§ 23. Die **selbständigen Personalpronomina** lauten

ma'e	„ich“	*mende(n)*	„wir“
za'e	„du“	*menzen*	„ihr“
ene	„er, sie“	*enene*	„sie“.

ḫur; ur „sie“ (3 Sg. f.)

§ 24. Die **Possessivpronomina** werden durch angehängte Suffixe ausgedrückt

-mu	„mein“	*-me(n)*	„unser“
-zu	„dein“	*-zu(e)nene*	„euer“
-(a)ni	„sein, ihr“ (bei Personen)	*-(a)nene*	„ihr“
-bi	„sein, ihr“ (bei Sachen)	*-benene*	„ihr“.

Beispiele: *ada-mu* „mein Vater“; *ama-zu* „deine Mutter“; *sagga-zunene* „euer Haupt“.

Anmerkung. Wenn ein Nomen samt seinem Adjektiv mit einem Suffix verbunden werden soll, wird dasselbe an das hinter dem Nomen stehende Adjektiv gehängt: *šam-til* „vollständiger Preis“; *šam-till-abi* „sein vollständiger Preis“.

§ 25. Als freistehendes **demonstratives Pronomen** dient *ne*, Pl. *nemeš*. Sonst werden auch die Personalpronomina der dritten Person als Demonstrativa gebraucht.

§ 26. Die **Interrogativpronomina** lauten: *aba* „wer?“, *ana* oder (dial.) *ta* „was?“ und (adjektivisch) *me* „welcher?“.

§ 27. **Indefinitpronomen.** Adjektivisch und substantivisch: *name* „irgend einer“; „irgend etwas“. Negiert bedeuten sie „niemand; nichts“.

§ 28. An Stelle des nicht vorhandenen **Relativpronomens** wird gewöhnlich *lù* (dial. *mulu*) „Mensch“ bei der Beziehung auf eine Person und *nig* „Sache“ bei der Beziehung auf eine Sache mit dem Subjunktiv des Verbums gebraucht: *isag lù é ... du-a*, der Fürst, der das Haus ... gebaut hat; *nignam nig gáll-a* „irgend etwas, das existiert“. — Im allgemeinen ist zu bemerken, daß der Relativsatz gern durch Partizipialkonstruktionen ersetzt wird: *utu-ninlil-e-tudd-a* „der von Ninlil geborene Sonnengott“.

B. Nomen.

§ 29. Das **Geschlecht** des Nomens wird nicht durch besondere Bildungselemente bezeichnet. Entweder hat man für männliche und weibliche Dinge besondere Wörter, wie *ad* „Vater“; *ama* „Mutter“, oder beide Geschlechter werden durch dasselbe Wort ausgedrückt:

dingir „Gott“ und „Göttin“; *dam* „Gemahl“ und „Gemahlin“. Nur selten wird durch hinzugefügtes *nitaḫ* „männlich“ und *sal*(?) „weiblich“ das Geschlecht näher charakterisiert: *mašda-nitaḫ* „Gazellenbock“; *dumu-sal*(?) „Tochter“.

§ 30. Das **Adjektivum** steht hinter seinem Substantivum und wird mit ihm zu einem einzigen Begriff verbunden. Daher treten Pronominalsuffixe, Pluralendungen und Postpositionen hinter diesen ganzen Wortkomplex: *dingir-galgal-ene-šu* „zu den großen Göttern“.

§ 31. Die **Nominalformen** unterscheiden sich meist nicht von den Wurzeln; aber man kann durch Präfixe und Affixe neue Formen bilden. Durch das Präfix *nam* „Geschick“ werden Abstrakta gebildet: *lugal* „König“, *nam-lugal* „Königtum“. Eine ähnliche Bedeutung hat *ni(g)*: *ḫul* „böse“, *ni(g)-ḫul* „Bosheit“; *ba* „schenken“, *ni(g)-ba* „Geschenk“. Mit präfigiertem *ki* „Ort“ werden Nomina loci gebildet: *gub* „stehen“, *ki-gub* „Standort“. Affigiertes *gál* „seiend“ bildet Adjektiva: *ḫul-gál* „böse“; *á-gál* „Macht habend, mächtig“. — Durch Komposition zweier Nomina können auch neue Begriffe gebildet werden: *é* „Haus“ und *gal* „groß“ ergiebt *é-gal* „Palast“; *ur* „Hund“ und *maḫ* „erhaben“ ergiebt *ur-maḫ* „Löwe“.

§ 32. Der **Plural** wird ausgedrückt durch Doppelsetzung des Wortes: *kur* „Berg“, *kur-kur* „Berge“; *da* „Seite“, *da-da* „Seiten“. Häufiger dient aber die Endung *-ene* zum Ausdruck des Plurals: *dingir-ene* „die Götter“; *engar-ene* „die Bauern“. Daneben wird auch die Endung *-me*, *-meš* besonders beim indeterminierten Nomen zu demselben Behufe gebraucht: *dubsar-me* „Schreiber“; *eri-meš* „Sklaven“.

§ 33. Was die **Kasus** anbelangt, so wird der Nominativ als Subjekt eines Nominalsatzes oder eines intran-

sitiven oder passiven Verbums und der von einem transitiven Verbum regierte Akkusativ (dessen Beziehung nachher beim Verbum meist durch Infixe aufgenommen wird) gewöhnlich nicht bezeichnet: *uru ba-ḫul* „die Stadt wurde zerstört"; *lugal-ani sag nu-ma-da-dub* „sein Herr schlug ihm nicht den Kopf". — Sonst wird das Subjekt, auch das logische Subjekt eines Passivums (das also im Deutschen durch „von" ausgedrückt wird) mit dem Nominativelement *-e* versehen: *nin-ḫursag-e igi-zi(d)-ba-ši-bar* „Ninchursag sah ihn richtig an"; *lugal-nibru-a-enlil-e-mu-padd-a* „der in Nippur von Ellil mit Namen benannte König".

Anmerkung. Die Stellung im Satze war zumeist Subjekt, Objekt, Verbum, bei dem dann der Akkusativ häufig durch ein Infix wiederholt wird: Der König die Stadt er sie zerstörte.

§ 34. Die andern Kasusverhältnisse werden auch durch Affixe gebildet; der Lokativ, zuweilen auch der oblique Kasus überhaupt, durch *-a*: *uru-a* „in der Stadt"; der Dativ durch *-ra*, *-r*: *lugal-ani-r* „seinem Herrn"; der Genitiv durch *-(a)k(a)*, *k(e)*: *dumu-sag-anna-k-e* „der erstgeborene Sohn Anus". Hängen zwei Genitive von einem Regens ab, so werden beide Genitivverhältnisse durch je ein Affix ausgedrückt: *é-nin-girsu-ka-k-e* „das Haus des Herrn von Girsu". Übrigens ist es auch möglich, den abhängigen Genitiv ohne weitere Bezeichnung hinter das Regens zu stellen: *é-nam-lugal-mu* „das Haus meines Königtums".

Anmerkung. Suffixe und Pluralendungen folgen wie bei Adjektiven erst hinter den Genitivpartikeln: *sib-anšu-ka-ni* „sein Eselhirt; *engar-bau-k-ene* „die Bauern der Göttin Bau"; aber: *gugal-dingir-ene-k(e)* „der Fürst der Götter".

C. Partikeln.

§ 35. Unsern Präpositonen entsprechen im Sumerischen an das Wort angehängte **Postpositionen:** *-a* „in" (auch Lokativ); *-ta* „aus"; *-da* „bei, mit"; *-ra* „zu, für" (auch Dativ); *-š(u)* „zu, nach"; *-gim(i)* „wie"; *-ageš* „wegen"; *-da-nu-me-a* „ohne" usw. Beispiele: *ama-ni-šu* „zu seiner Mutter"; *galla-da* „mit dem Dämon"; *uru-ta* „aus der Stadt"; *mušen-gim* „wie ein Vogel".

§ 36. Diese Postpositionen werden auch mit bestimmten Substantiven zu neuen Bedeutungen verbunden: *u(d)—ta* „seit" (von dem Tage); *ša(g)—šu* „hinein" (in das Herz); *ša(g)—a* „inmitten" (im Herzen). — Mit Vernachlässigung des Lokativs können solche Substantiva später auch als **Präpositionen** gebraucht werden: *ugu* (Scheitel) „auf, über"; *ša(g)* (Herz) „in"; *igi* (Auge) „vor"; *egir* (Hinterteil) „hinter". Beispiele: *igi-utu-šu* „vor den Sonnengott"; *šag-uru-a* „inmitten der Stadt".

§ 37. Nomina und Sätze werden gewöhnlich ohne **Kopula** aneinander gefügt. Zuweilen wird aber das kopulative Verhältnis auch durch *-bi*, *-bida-(k)* ausgedrückt: *dingir-an-ki-bida-k-ene* „die Götter Himmels und der Erde".

§ 38. Als **Negation** dient die Partikel *nu*, die meist mit dem Verbum verbunden wird. Über die Konstruktion s. § 46.

§ 39. Das Zeichen des **abhängigen** Satzes ist die subjunktive Partikel *-a*: *ib-tabb-e-a* „daß er verdoppeln wird". Gewöhnlich werden aber unsere **Konjunktionen** durch Postpositionen oder Substantiva, eventuell durch Postpositionen verstärkt, nebst dem subjunktiven *-a* ausgedrückt: *-a-ta*; *u(d)—a-ta* „seitdem"; *enna—a-šu* „bis daß" usw. Zur Konstruktion dieser Sätze s. § 47. — Vordersätze von Bedingungssätzen, die durch *tukumbi* eingeleitet

werden, gelten nicht als Neben-, sondern als Hauptsätze und werden daher in den Indikativ gesetzt.

§ 40. **Adverbia** werden durch angefügtes *-eš*, seltener durch *-bi* gebildet: *dug-eš* „gut"; *zid-eš* „richtig"; *gibil-bi* „auf neue Weise". — Auch Substantiva, besonders im Lokativ, können adverbiell gebraucht werden.

D. Verbum.

§ 41. Das sumerische **Verbum** besteht aus der einfachen Wurzel, die ursprünglich aktive und passive, intransitive, transitive und kausative Bedeutung haben kann. Häufig wird allerdings bei intensiver und kausativer Bedeutung der Stamm verdoppelt.

§ 42. Die Verbalformen werden gebildet durch **Präfixe,** die die Bedeutung nuancieren. Die hauptsächlichsten Präfixe sind:

1) *e-* (*i-*, *a-*), ursprünglich zum Ausdruck einer vom Zentrum nach außen gerichteten Handlung;
2) *mu-* (*um-*, resp. *mi-* bei Vokalharmonie, *im-*, *immi-*), ursprünglich zum Ausdruck einer von außen nach dem Zentrum gerichteten Handlung;
3) *bi-* (*ib-*) in ähnlicher, mehr neutraler Bedeutung wie *mu-*;
4) *ba-* (*ab-*, *abba-*) zum Ausdruck einer medialen oder passivischen Handlung;
5) *ma-* (*imma-*) in derselben Bedeutung wie *ba-*;
6) *al-* zur Bezeichnung des intransitivischen Zustandes.

Beispiele: *e-la(l)* „er wog dar"; *mu-du* „er baute"; *ba-ḫul* „er wurde zerstört"; *al-du(g)* „es ist gut".

§ 43. Diese Präfixe können durch Anfügung eines *-n* oder *-b* (die einige Forscher als Objektselemente ansehen) erweitert werden. So entstehen Formen wie *in-*, *mun-*, *mub-*, *immin-*, *bin-*, *bib-*, *ban-*, *bab-*, *imman-* usw.

Beispiele: *in-sar* „er schrieb"; *mun-zu* „er wußte"; *bin-si* „er hat angefüllt"; *imman-ru* „er fiel".

§ 44. Häufig werden zwischen Präfixe und dem Stamm **Infixe** eingeschoben; einmal die bekannten Postpositionen *-ra-*, *-da-*, *-ta-*, *-ši-* zum Ausdruck eines präpositionalen Begriffes, und dann auch dativische und akkusativische Objektselemente. Beide Infixe können auch vereinigt und am Schlusse wieder mit *-n* und *-b* erweitert werden. Und zwar bedeutet *-ara(b)-* „mir", *-(e)ra(n)-* „dir", *-na(n)-* „ihm", *-ne(n)-* „ihnen", *-ni(n)-* „darin; ihn", *-nši(n)-* „auf ihn", *-bši(n)-* „auf es", *-bta(n)-* „aus ihm", *-na-ni(n)-* „ihm darin" usw.

Beispiele: *e-da-ag* „er hat damit gemacht"; *ba-ši(n)-tu(r)* „er ist hineingegangen"; *in-na(n)-la(l)* „er wog ihm dar"; *mu-na-ni-du* „er baute ihm darin".

§ 45. Man unterscheidet zwei **Tempora**, eins für die vollendete Handlung im Sinne unseres deutschen Perfektums und Imperfektums, und eins für die unvollendete Handlung im Sinne unseres deutschen Präsens und Futurums. Das letzte wird vom ersten gebildet durch Anhängung eines *-e* an den Stamm: *i-la(l)-e* „er wird darwägen". Indes wird der Unterschied der Tempora nicht immer streng durchgeführt.

§ 46. Die gewöhnliche **Negation** ist *nu-*, das vor die Verbalform gesetzt wird: *nu-n-zu* (aus *nu-in-zu*) „er wußte nicht". Vor dem Präfix *ba-* wird *nu-* zu *la-*, vor *bi-* zu *li-*. *na-* (erweitert *nan-*, *nam-*) wird als Prohibitiv gebraucht: *nam-ba-nigin-ene* „sie sollen sich nicht wenden". Seltener ist die Negation *bara-*: *bara-mu-bal-e* „er soll nicht überschreiten".

§ 47. Durch die Anhängung eines *-a* (s. § 39) an die Verbalform wird ein **Subjunktiv** gebildet, der in

Nebensätzen Anwendung findet: *u(d) é-ninnu mu-na-du-a* „als er ihm den Tempel E-ninnu gebaut hatte".

§ 48. **Prekativformen,** die auch bei beteuernder Erzählung vorkommen, werden gebildet durch präfigiertes *ga-* für die 1. Person und präfigiertes *ḫe-* (resp. *ḫa-* vor *ba-*, *ḫu-* vor *mu-*) für die 2. und 3. Person: *ga-n-du(g)* „ich will reden"; *ḫe-ti(l)* „er möge leben". — Auch *u-* ist ein Optativpräfix, das meist mit andern Verbalpräfixen kombiniert den Imperativ vertreten kann: *u-me-ni-gar* „mach". — Für den Prohibitiv s. § 46.

§ 49. Der **Imperativ** wird gebildet, indem man die Präfixe, die sonst vor dem Stamm stehen, in derselben Reihenfolge hinten anfügt; dabei geht das Präfix *e-* gern in *-a* über. Der Pluralis lautet auf *-(n)zen*: *kú-a* „iß"; *nag-ab* „trink"; *gur-a-nšib* „wende ihm zu".

§ 50. Das **aktive Partizipium** wird durch die einfache Wurzel, die noch durch das partizipiale Element *-am* „seiend" verstärkt werden kann, ausgedrückt. Die Hinzufügung eines *-d-* verlegt die Handlung in die Zukunft: *gurru-d-am* „zurückgeben werdend".

§ 51. Das **passive Partizipium** wird durch Anfügung eines *-a* an den Stamm gebildet.

§ 52. Als **Infinitiv** dient der durch *-a* erweiterte Stamm.

§ 53. Die Lehre von der **Personen**bezeichnung beim Verbum ist noch nicht in allen Punkten klar. Die 3. Person Pl. wird beim Imperfektum durch angehängtes *-eš* (resp. *-aš*, *-uš* bei Vokalharmonie), beim Präsens durch angehängtes *-(e)ne* gebildet: *šu-ba-ti-eš* „sie haben genommen"; *in-gar-ene* „sie tun". In späterer Zeit wird *-meš* auch (s. § 32) bei Verben gebraucht.

§ 54. Die 1. und 2. Person Singl. und Pl. werden beim Präsens durch die Endungen *-e(n)*, *-e(n)*, *-enden*,

-enzen (?) bezeichnet: *bara-ndab-kú-en* „du wirst nicht mit ihm essen“; *mu-ra-du-e(n)* „ich werde dir bauen“; *i-zu-nden* „wir wissen“. Dagegen werden die 1. und 2. Person Singl. des Imperfektums durch die Infixe *-a-* und *-e-* gebildet: *sa-la-ba-a-du(g)* „ich bin nicht angekommen“; *mu-e-zu* „du wußtest“. Für die entsprechenden Pluralformen fehlen sichere Beispiele.

§ 55. Eine dritte Möglichkeit, die Person speziell in einem Nebensatze zu bezeichnen, ist, daß das Nominalsuffix der betreffenden Person an die Verbalform, die eine Personenbezeichnung haben kann oder auch nicht, angehängt wird: *é-mun-turr-en-a-mu* „das Haus, in das ich hineingehe“; *nig ma'e i-zu-a-mu* „was ich weiß“.

E. Proben sumerischer Texte in Umschrift.

§ 56. 1. Von einer Statue Gudeas.

1. *kur-magan-ta esi im-ta-ĕ(d)* 2. *alann-ani-šu* 3. *mu-tu(d)* 4. *gudea-* 5. *lù-é-du-a-ka* 6. *nam-till-ani ḫe-su(d)* 7. *mu-šu mu-na-sà* 8. *é-anna-ka* 9. *mu-na-ni-tu(r)* 10. *lù é-anna-ta* 11. *ib-tab-ĕ(d)-ĕ(d)-a* 12. *ib-zir-a* 13. *musarr-aba šu-bib-urr-a* 14. *ninni* 15. *nin-kur-kurr-ak-e* 16. *sagg-ani* 17. *ukkinn-a* 18. *nam-ḫe-ma-tar-e* 19. *guza-gubb-a-n-a* 20. *suḫuš-bi* 21. *nan-ginn-e* 22. *numun-ani ḫe-til* 23. *bal-ani ḫe-tar.*

Übersetzung.

Aus dem Gebirge Makans einen Dioritstein holte er weg, zu seiner Statue schaffte er ihn. „Gudeas, der den Tempel erbaut hat, Leben möge lange währen“, nannte er sie mit Namen und brachte sie in das E-anna. Wer sie aus dem E-anna herausholt, sie zerstört und ihre Inschrift austilgt, dessen Haupt soll Ninni, die Herrin der Länder, in der Versammlung verfluchen, von seinem gegründeten Throne soll sie sein Fundament nicht festigen, seinen Samen wegraffen, seine Regierung abschneiden.

2. Aus den sog. sumerischen Familiengesetzen.
(Späte Abschrift)

1. *tukumbi dumu*[1]) *ama-na*[2])*-ra* 2. *ama-mu nu-me-(e)n ban-nan-gu* 3. *keš-ani dubbin-u-bin-si-eš* 4. *uru-a mi-nib-nigin-e-ne* 5. *ù é-ta ba-ra-ĕ(d)-e.*

1. *tukumbi* 2. *ama*[1]) *dumu-na*[2])*-ra* 3. *dumu-mu nu-me-(e)n* 4. *ban-nan-gu* 5. *é-nig-guna-ta* 6. *ba-ra-ĕ(d)-e.*

Übersetzung.

Wenn das Kind zu seiner Mutter: Nicht bist du meine Mutter, spricht, mag man seine Stirn mit dem Nagelmal versehen, in der Stadt wird man es herumführen, und aus dem Hause wird es herausgehen. — Wenn die Mutter zu ihrem Kinde: Nicht bist du mein Kind, spricht, so geht sie aus Haus und Hausgerät hinaus.

3. Aus einem Hymnus an den Sonnengott.
(Späte Abschrift)

1. *utu kur-gal-ta-um-ta-ĕ(d)-(e)n-a-zu-šu*[3]) 2. *kur-gal kur-nagbu-ta um-ta-ĕ(d)-(e)n-a-zu-šu* 3. *du(l)-ku(g) ki-namtar-ene um-ta-ĕ(d)-(e)n-a-zu-šu* 4. *ki-šu an-ki-ur-bi-lall-a-ta an-ur-ta um-ta-ĕ(d)-(e)n-a-zu-šu* 5. *dingir-galgal-ene di-da m-arab-sug-eš*[2]) 6. *dingir-anunn-ak-ene ešbar-barr-a-ta m-arab-sug-eš*[4]) 7. *nam-lù-gallu uku zag-till-(a)bi-šu ḫurda-m-arab-ag-eš*[4]) 8. *maš-anšu nig-ku-a nig-ur-limm-a* 9. *giššir-gal-zu-šu igi-m-arab-dù-dù-eš*[4]).

Übersetzung.

O Sonnengott, wenn du aus dem großen Berge herauskommst, wenn du aus dem großen Berge, dem Berge der Quellen, herauskommst, wenn du aus dem Duku, dem Orte der Schicksale, herauskommst, wenn du da, wo Himmel und Erde zusammenstoßen, aus dem

[1]) Richtiger wäre *dumu-e*, *ama-e*. [2] Für *-ni-* wegen der Vokalharmonie. [3] Wörtlich: bei deinem, daß du herausgehst. [4]) Besser wäre *mu-erab-sug-eš*, *mu-erab-ag-eš*, *mu-erab-dù-dù-eš*.

Himmelsfundament, herauskommst, dann sind die großen Götter zum Gericht zu dir getreten, dann sind die Anunnaki, um Entscheidung zu fällen, zu dir getreten, die Menschheit, die Völker in ihrer Gesamtheit haben auf dich gewartet, und das Vieh, das Getier und die Vierfüßler haben zu dir auf dein großes Licht hingeblickt.

4. Aus einer Dämonenbeschwörung.

1. *é-a enna-bara-nta-ri-(e)nn-a-š* 2. *uru-a enna-bara-nta-ziga-enn-a-š* 3. *u bara-ndab-kú-en a bara-ndab-nag-en* 4. *banšur-a-a-ugu-zu en-lill-ak-a šu-zu bara-bin-tum-en* 5. *a-a-abba a-dugg-a a-šišš-a a-idigna a-buranunn-a a-tul-ta a-idd-a bara-n-šu-šu-ne-en* 6. *an-šu ba-dal-en pá nan-tuk-tuk-en* 7. *ki-šu ba-gubb-en ḍur nam-bi-gá-gá-en.*

Übersetzung.

Bis du (böser Geist) aus dem Hause nicht weggegangen, aus der Stadt dich nicht erhoben hast, sollst du Kraut mit ihm nicht essen, Wasser mit ihm nicht trinken, zur Schüssel Enlils, des Vaters, deines Erzeugers, sollst du deine Hand nicht bringen. Wasser des Meeres, süßes Wasser, bitteres Wasser, Wasser des Tigris, Wasser des Euphrat, Wasser aus dem Brunnen, Wasser des Flusses sollst du nicht schlürfen. Fliegst du gen Himmel, so sollst du keinen Flügel haben, gehst du auf die Erde, so sollst du keine Wohnung haben.

IV. Die babylonisch-assyrische Keilschrift.

§ 57. Von den Sumerern übernahmen die semitischen Bewohner des Zweistromlandes die Schrift und auch wohl einen großen Teil ihrer Kultur. Die Keilschrift paßte zwar für die babylonische Sprache recht schlecht; denn es war ein großer Übelstand, daß man im Auslaute viele Konsonanten gar nicht unterscheiden konnte (z. B. *d, t, ṭ; g, k, ḳ*), auch reichte die Schrift für die vielen Zisch-

und Gutturallaute keineswegs aus. Aber anfangs schrieb man augenscheinlich überhaupt nicht babylonisch. sondern auch die Semiten bedienten sich, wenn sie schreiben wollten, der sumerischen Sprache. Mit dem immer wachsenden politischen Einfluß der babylonischen Rasse kam man aber allmählich dazu, Schriftstücke auch semitisch abzufassen, und paßte die fremde Schrift, so gut es eben gehen wollte, der eigenen Sprache an. Allerdings blieb die sumerische Sprache als Gelehrten- und Kultsprache daneben noch immer in Geltung.

§ 58. Aus der Zeit des großen Eroberers Sargon I. (ca. 2650 v. Chr.) stammen unsere ältesten semitischen Inschriften. Speziell in Nordbabylonien, das im wesentlichen semitisch war, bricht sich nun die neue Sitte, in der eigenen Sprache zu schreiben, immer mehr Bahn. In die Epoche Hammurapis, des Gesetzgebers (ca. 1950 v. Chr.), fällt die Blüte der babylonischen Literatur, und die meisten der uns in jüngeren Abschriften erhaltenen Literaturdenkmäler sind wohl damals verfaßt worden. In späteren Jahrhunderten wurde der politische Schwerpunkt in die nördliche Grenzmark Assyrien verlegt; aber auch diese Könige, besonders der für die Wissenschaft so begeisterte Asurbanipal (668—626 v. Chr.), ließen sich die Pflege der Literatur aufs energischste angelegen sein. Nach Ninives Fall (606 v. Chr.) erlebten dann in Babylon unter Nebukadnezars Regiment (604—561 v. Chr.) Kunst und Wissenschaft eine kurze, aber reiche Nachblüte, die auch noch bis in die Zeit der ersten Achämenidenherrscher dauerte. Dann ging es allerdings allmählich abwärts mit der babylonischen Kultur; aber die babylonischen Schreiber übten ihre Kunst doch noch bis in das erste vorchristliche Jahrhundert aus.

§ 59. Die Keilschrift hat im Laufe der Jahrtausende natürlich vielerlei Umwandlungen durchgemacht. Wir

werden hier der Einfachheit halber unsern Studien die neuassyrische Schrift zugrunde legen und auch Texte, die in anderen Charakteren geschrieben sind, in die assyrische Keilschrift umsetzen.

§ 60. Die Keilschrift, die übrigens im Gegensatz zu den meisten andern semitischen Sprachen von links nach rechts läuft, zeigt folgende Eigentümlichkeiten:

1. Jedes Zeichen (mit Ausnahme der Vokalzeichen) gibt eine ganze Silbe wieder, und zwar eine **einfache** d. h. eine aus einem Konsonanten und einem Vokal bestehende: *ba, ri, pu, al, im, ut*, oder eine **zusammengesetzte** d. h. eine aus zwei Konsonanten und einem dazwischen stehenden Vokal bestehende: *bar, riḫ, lut*.
2. Einzelne Zeichen haben neben ihrem Silbenwert noch einen **ideographischen** d. h. sie werden zum Ausdruck für ein ganzes Wort gebraucht (**Ideogramme**): *AN* = *ilu* „Gott"; *SAG* = *rêšu* „Haupt". — Zuweilen wird dem Ideogramm zur leichteren Kenntlichmachung ein **phonetisches Komplement** angehängt: *KUR-u* = *šadû* „Berg"; *GAR-un* = *iškun* „er machte". — Einige Ideogramme, welche eine ganze Gattung bezeichnen, werden gern den Wörtern der betreffenden Gattung als **Determinative** vor- resp. nachgesetzt: *AN* = *ilu* vor Götternamen, *ḪU* = *iṣṣûru* hinter Vögeln.
3. Die meisten Zeichen haben nicht nur einen, sondern mehrere Laut- und auch Sinnwerte (**Polyphonie**). Das Zeichen *ut* hat z. B. noch die Lautwerte *tam, par, laḫ, ḫis* sowie die Sinnwerte *ûmu* „Tag", *šamšu* „Sonne", *piṣû* „weiß".

§ 61. In der Schrift wird jeder zu einem Konsonanten gehörige Vokal mit ihm zu einem Zeichen vereinigt: *ip-ḳi-du*, nicht *ip-ḳid-u*. **Silbenbrechungen** sind sehr selten.

§ 62. Die **Länge** eines Vokals wird in offenen Silben

1. entweder durch Hinzufügung des betreffenden Vokalzeichens: *mi-i-tu* „tot";

2. oder durch Verdoppelung des folgenden Konsonanten: *Ṣi-du-un-nu* für *Ṣidûnu* „Sidon“;
3. oder äußerlich gar nicht ausgedrückt: *li-ša-nu* für *lišânu* „Zunge“.

Anmerkung. In geschlossener Silbe die Länge eines Vokals zu bezeichnen, kommt höchst selten vor. Schreibungen wie *u-ul* oder *i-il-la-ak* im Babylonischen wollen wohl nur die Tonsilbe markieren.

§ 63. Die **Verdoppelung** eines Konsonanten wird durch ihre Doppelschreibung ausgedrückt: *u-lab-bi-iš* für *ulabbiš* „ich bekleidete“. Bisweilen unterbleibt sie auch, so daß bei Schreibungen wie *u-la-bi-iš* die Grammatik entscheiden muß, ob der Konsonant verdoppelt gedacht ist oder nicht. Andrerseits werden Konsonanten häufig doppelt geschrieben, die etymologisch gar nicht verdoppelt sind: hier drückt die Doppelschreibung nur aus, daß der Ton auf der vorhergehenden Silbe ruht: *i-na-ad-din* = *inádin* „er gibt“; *it-ta-al-lak* = *ittálak* „er wandelt“.

§ 64.

Schrifttafel

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
1.		*áš; rum; dil.*	*ina*, in. In Personennamen auch für den Gott *Ašur*; *nadânu*, geben; *aplu*, Sohn.
2.		*ḫal.*	
3.		*muk; muḳ; (puk).*	
4.		*ba.*	*ḳâšu*, schenken.
5.		*zu; (ṣu).*	*idû*, wissen.

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
6.		*su; kus.*	*mašku,* Haut.
7.		*bal; pal; pul.*	*palû,* Regierung.
8.		*ad; aṭ; at; gir.*	*paṭru,* Dolch.
9.		*bul; pul.*	
10.		*tar; ṭar; kut; ḳud; šil; haṣ.*	*sûḳu,* Straße.
11.		*an.*	*ilu,* Gott; Determ. vorGötternamen; *šamû.* Himmel.
			(*elû,* oberer.)
12.			*Ašur,* Gott Assur; *Ašur,* Stadt Assur; ( ) *Ašur,* Land Assur.
13.		*ka; (ḳa).*	*pû,* Mund.
14.		*nag; nak; naḳ.*	
15.		*er; (eri).*	*âlu,* Stadt.
16.			*ardu,* Knecht; *zikaru,* männlich.
17.			*arḫu,* Monat.
18.		*šaḫ; saḫ; šiḫ.*	*šaḫû,* Wildschwein.

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
19.		*la.*	
20.		*maḫ.*	*ṣîru,* erhaben.
21.		*tu.*	*erêbu,* eintreten.
22.		*li.*	
23.		*bab; pap; kur; ḳur.*	*nakru,* feindlich. In Eigennamen *aḫu,* Bruder.
24.		*mu.*	*šumu,* Name. In Eigennamen *nadânu,* geben.
	(( )		*šattu,* Jahr.)
25.		*ḳa.*	Ein Hohlmaß.
26.		*gil; kil.*	
27.		*kad; kat.*	
28.		*ru; šub; šup.*	*nadû,* werfen.
29.		*be; bad; bat; mid; mit; til; ziz.*	*mâtu,* sterben.
30.		*na.*	
31.		*šir.*	
32.	;	*ḫul; ḳul; zir.*	*zêru,* Same.
33.		*ti.*	*balâṭu,* leben.

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
34.		*bar*; (*par*); *maš*; *mas*.	Als Zahlzeichen 1/2. der Gott *Ninurta*; *parzillu*. Eisen.
35.		*nu*.	*la*; *ul*, nicht.
36.		*kun*.	*zibbatu*. Schwanz.
37.		*ḫu*; *pag*; *paḳ*; *bak*.	*iṣṣûru*, Vogel. Determ. hinter Vögelnamen.
38.		(*ū*).	
39.		*nam*; (*sim*.)	*piḫâtu*, Satrapie.
40.		*ig*; *ik*; *iḳ*.	*daltu*, Tür.
41.		*mud*; *mut*.	
42.		*rad*; *rat*.	
43.		*zi*; (*ṣi*).	*napištu*, Seele.
44.		*gi*.	*ḳanû*, Rohr.
45.		*ri*; *dal*; *tal*.	
46.		*nun*; *zil*; *ṣil*.	*rubû*, erhaben.
47.		*kab*; *kap*; (*ḫup*).	*šumêlu*, links.
48.		*dim*; *tim*.	
49.		*ag*; *ak*; *aḳ*.	*Nabû*, Gott Nebo.

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
50.		*en.*	*bêlu,* Herr.
	(		*Sin,* Mondgott.)
	(		*Enlil,* Gottesname.)
	(		*maṣṣartu,* Wache.)
51.		*sur; šur.*	
52.		*suḫ.*	
53.			*Ištar,* Göttin Istar.
54.		*sa.*	
55.		*kar; (kan).*	
56.		*tik; tiḳ.*	*kišâdu,* Hals.
57.			*biltu,* Tribut, Talent.
58.		*gur; ḳur.*	*târu,* zurückkehren.
59.		*si.*	*ḳarnu,* Horn.
60.		*šak; šaḳ; riš.*	*rêšu,* Kopf.
	(		*ḳaḳḳadu,* Haupt.)
61.		*(má).*	*elippu,* Schiff.
62.		*dir; ṭir; tir.*	
63.		*tab; tap.*	

Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
64.		*arba'*, vier.
65.	*tak; šum.*	
66.	*ab; ap.*	
67.	*nab; nap.*	
68.	*mul.*	*kakkabu*, Stern.
69.	*ug; uk; uḳ.*	
70.	*az; as; aṣ.*	
71.	(*ká; kán.*)	*bâbu*, Tor.
(		*Bâbilu*, Babylon.)
72.		*Ninua*, Ninive.
73.	*um.*	
74.	*dup.*	
75.	*ta.*	*ištu*, aus.
76.	*i.*	
77.	*gan; kan.*	Determinativ hinter Ordinalzahlen.
78.	*tur.*	*mâru*, Sohn.
(		*aplu*, Sohn.)
79.	*ad; aṭ; at.*	*abu*, Vater.
80.	*ṣi.*	

Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
81.	*ia.*	
82.	*in.*	
83.	*rab; rap.*	
84.		*šarru,* König.
85.	*sar; šar; šir; ḫir.*	*kirû,* Garten.
86.		*dûru,* Mauer.
87.	*se; šum.*	*nadânu,* geben.
88.	*ras; raš.*	*ḫarrânu,* Weg.
(		*bêru,* Doppelstunde.)
89.	*gab; gap; daḫ; taḫ.*	*irtu.* Brust.
90.		*ṣêru,* Feld; *ṣîr,* gegen.
91.	*am.*	
92.	*ne; te; bil; pil; kum; (be).*	*išâtu* (auch), Feuer.
93.	*zik; ziḳ.*	
94.	*ḳa; ḳum.*	
95.	*gaz; gaṣ; ḳaṣ.*	
96.	*ram.*	

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
97.		*úr.*	
98.		*il.*	
99.		*du; gub; ḳup.*	*alâku*, gehen; *kênu*, treu.
100.		*tum; dum.*	
101.			*imêru*, Esel; Determ. vor größeren Tieren.
	(		*sîsû*, Pferd.)
102.		*uš.*	*zikaru*, männlich.
103.		*iš.*	*epru*, Staub.
104.		*bi; gaš; kaš.*	*šikâru*, Bier.
105.		*šim; rik.*	
106.		*tak; daḳ.*	*abnu*, Stein; Determ. vor Steinen.
107.		*kak; ḳaḳ; (da).*	*banû*, bauen.
108.		*ni; zal; ṣal; (li); (i).*	*šamnu*, Öl.
109.		*ir.*	
110.		*mal.*	
111.			*rapšu*, breit; *ummu*, Mutter.
112.		*pa; ḫat; ḫaṭ.*	
113.		*šab; sap.*	

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
114.		*iz; is; iṣ; giš.*	*iṣu,* Holz; Determ. vor Hölzern.
115.			*alpu,* Rind.
116.		*al.*	
117.		*ub; up; ár.*	
118.		*mar.*	
119.		*e.*	
120.		*duk; lud; luṭ.*	Det. vor Gefäßen.
121.		*un.*	*nišé,* Leute.
122.		*git; kit; saḫ; lil.*	
123.		*rid; šit; lak; miš;* (*kil*).	*minûtu,* Zahl.
124.		*ú; šam.*	*ammatu,* Elle.
125.		*ga.*	*šizbu,* Milch.
126.		(*íl*).	*našû,* erheben.
127.		*laḫ; liḫ; luḫ; riḫ.*	*sukkallu,* Bote.
128.		*kal; rib; lab; dan.*	*dannu,* mächtig.
129.		*bit; pit;* (*é*).	*bîtu,* Haus.
	( )		*êkallu,* Palast.)
130.		*nir.*	
131.		*ra.*	

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
132.	[cuneiform]		*amêlu*, Mensch; Det. vor Berufsnamen.
133.	[cuneiform]	*šiš; sis.*	*aḫu*, Bruder: *naṣâru*, beschützen.
134.	[cuneiform]	*zak; zaḳ.*	*imnu*, rechts.
135.	[cuneiform]	*ḳar.*	
136.	[cuneiform]	*id; iṭ; it.*	*idu*, Hand.
137.	[cuneiform]	*lil.*	
138.	[cuneiform]		*ḳablu*, Mitte, Kampf.
139.	[cuneiform]	*da; ṭa.*	
140.	[cuneiform]	*aš.*	
141.	[cuneiform]	*ma.*	
	([cuneiform] [cuneiform]		*mâtu*, Land.)
142.	[cuneiform]	*gal; ḳal.*	*rabû*, groß.
143.	[cuneiform]	(*bar*).	[cuneiform] *Nisânu*, der erste Monat.
144.	[cuneiform]	*biš; piš; gir; ḳir.*	
145.	[cuneiform]	*mir.*	*agû*, Krone.
146.	[cuneiform]	*bur; pur.*	
147.	[cuneiform]	*šá.*	

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
148.		*šú; ḳat.*	*ḳâtu,* Hand.
	( )		*ubânu,* Finger.)
149.		*lul; líb; paḫ; nar.*	
150.		*gam; gur.*	
151.		*kur; lat; mad; mat; šat.*	*mâtu,* Land; *kašâdu,* erobern.
152.		*še.*	*še'u,* Getreide.
	( )		*mâgiru,* günstig.)
153.		*bu; pu; sir; git; ḳit.*	*arku,* lang.
154.		*uz; us; uṣ.*	
155.		*šud; sir.*	*rûḳu,* fern.
156.		*muš; ṣir.*	*ṣîru,* Schlange.
157.		*tir.*	*ḳištu,* Wald.
158.		*te.*	*temenu,* Grundstein.
159.		*kar.*	*kâru,* Uferdamm.
160.		*lis; liš.*	
161.		*ud; ut; uṭ; tú; tam; par; pir; laḫ; ḫiš*	*ûmu,* Tag; *šamšu,* Sonne; *Šamaš,* Sonnengott.

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
	( )		*Ninurta*, e. Gott)
162.		*pi*; (*u̯*).	*uznu*, Ohr.
163.		*lib*.	*libbu*, Herz.
164.		*ṣab*; *ṣap*; *bir*; *laḫ*.	*ṣâbu*, Krieger.
	( )		*ummânu*, Heer.)
165.		*zib*; *ṣip*.	
166.		*ḫi*; *ṭi*; (*šar*).	*Ašur*, Gott Assur.
167.		*ʾa*; *ʾi*; *ʾu*; *aʾ*; *iʾ*; *uʾ*.	
168.		*aḫ*; *iḫ*; *uḫ*.	
169.		*kam*.	
170.		*im*.	*šâru*, Wind.
171.		*bir*.	
172.		*ḫar*; *ḫir*; *ḫur*; *mur*; *kin*.	
173.			*maʾdu*, viel; Pluralzeichen.
174.		*u*.	*ešru*, zehn.
175.		*muḫ*.	*elî*, auf.
176.		*lid*; *lit*; (*rim*).	
177.		*kiš*; *ķiš*.	

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
178.		*mi.*	*mušû*, Nacht: *ṣillu*, Schatten.
179.		*gul; kul; sun.*	
180.		*nim; num.*	
181.		*lam.*	
182.		*zur; ṣur.*	
	(		*Marduk*, Gottesname.)
183.		*ban; pan.*	*kaštu*, Bogen.
184.		*gim; kim.*	*kîma*, wie; *iṭinnu*, Baumeister.
185.		*ul.*	
186.			*šêpu*, Fuß (auch geschr.).
187.		*gig; kik.*	*marṣu*, krank.
188.		*ši; lim.*	*ênu*, Auge; *lim*, tausend.
	(		*abiktu*, Niederlage.)
189.		*ar.*	
190.		(*ŭ*).	*u*, und.
191.		*hul.*	*limnu*, böse.

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
192.		*di; ṭi.*	
	(		*daiânu,* Richter.)
193.		*dul; tul.*	*tilu,* Hügel,
194.		*ki; ḳi.*	*irṣitu,* Erde; *itti,* mit; Determ. hinter Ortsnamen.
	(		*šaplu,* unterer.)
195.		*din; tin.*	*balâṭu,* Leben.
	(		*Bâbilu,* Babylon.
196.		*dan; šul.*	
197.			*ellu,* hell.
	(		*ḫurâṣu,* Gold.)
	(		*kaspu,* Silber.)
198.		*pad; pat; šuk.*	
199.			*imnu,* rechts; *ḫamiššerit,* fünfzehn. *Ištar,* Göttin Istar.
200.		*man; niš*	*šarru,* König; *ešrâ,* zwanzig.
201.		*eš; zin.*	*šelašâ,* dreißig; *Sin,* Mondgott.

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
202.		*diš; tiz; (ana).*	*ištên,* eins; *šuššu,* sechzig: *ana,* gegen; Det. vor männl. Eigennamen.
203.		*lal.*	
204.		*gil; kil; rim; ḫab; kir.*	
205.			*nâru,* Fluß: Determ. vor Flüssen.
206.			*narkabtu,* Wagen.
207.		*zar; ṣar.*	
208.		*pú.*	*bûru,* Brunnen.
209.		*bul; pul.*	
210.		*zuḳ; suk.*	
211.		*me; šib; šip; sip.*	*me,* hundert: zuweilen = .
212.		*meš.*	Pluralzeichen.
213.		*ib; ip.*	
214.		*ku; (ḳu); dur; tuš.*	*tukultu,* Hilfe; *ṣubâtu.* Gewand: *kakku,* Waffe.

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
215.		*lu; dib; ṭib; tib.*	*ṣabâtu*, ergreifen.
216.		*ḳi; kin; ḳin.*	*šipru*, Sendung.
217.		*šik; sik.*	
218.		*šu.*	*kiššatu*, Gesamtheit.
219.		*sal; šal; rag.*	Det. vor weibl. Eigennamen.
220.		*ṣu; (rik).*	
221.		*nin.*	*bêltu*, Herrin.
222.		*dam; ṭam.*	*aššatu*, Gemahlin.
223.		*gu.*	
	(		*kussû*, Thron.)
224.			*amtu*, Magd.
225.		*nik; niḳ.*	
226.		*el.*	
227.		*lum; ḫum.*	
228.			*šina*, zwei; Wiederholungszeichen.
229.		*tuk; tuḳ.*	
230.		*ur; lik; taš; das; tiš.*	
231.		*a.*	*mû*, Wasser; *mâru*, Sohn.

	Schriftzeichen	Silbenwerte	Sinnwerte
	([cuneiform]		Det. hinter Zahlen.)
	([cuneiform]		*tâmtu*, Meer.)
	([cuneiform]		*eḳlu*, Feld.)
232.	[cuneiform]	*ai.*	
233.	[cuneiform]	*za; ṣa.*	
234.	[cuneiform]	*ḫa.*	*nûnu*, Fisch; Det hinter Fischnamen.
235.	[cuneiform]	*gug.*	
236.	[cuneiform]	(*ùr*).	*ḫammamu*, Himmelsgegend. Im Tempelnamen *E-ùr-imin*([cuneiform])*-an-ki.*
237.	[cuneiform]	*ṭu.*	*šiḳlu*, Sekel.
238.	[cuneiform]	*ša; gar.*	*šakânu*, machen.
	([cuneiform]		*makkûru*, Besitz.)
	([cuneiform]		*bušû*, Habe.)
239.	[cuneiform]	*ia.*	*ḫamšu*, fünf.
240.	[cuneiform]	(*imin*).	*sibû*, sieben.

Bruchzahlen:

mišlu, 1/2; *šuššân*, 1/3: *šinipu*, 2/3; *parab*, 5/6.

Die Monatsnamen:

1) *Nisânu*. 2) *Ajaru*. 3) *Simânu*. 4) *Du'uzu*. 5) *Abu*. 6) *Ulûlu*. 7) , *Tišrîtu*. 8) *Araḫsamna*. 9) *Kisilîmu*. 10) *Ṭebetu*. 11) *Šabaṭu*. 12) *Addaru*.

V. Die babylonisch-assyrische Sprache.

§ 65. Die babylonisch-assyrische Sprache bildet zusammen mit dem Hebräischen, Aramäischen, Arabischen und Äthiopischen den semitischen Sprachstamm. Sie hat sich zuerst vom Ursemitischen getrennt und zeigt darum eine Reihe von Altertümlichkeiten den andern Sprachen gegenüber. Da sie andrerseits eine lange Entwicklung durchgemacht hat, hat sie auch viele Neubildungen in sich aufgenommen. Am nächsten ist die Verwandtschaft doch mit dem Hebräischen.

I. Lautlehre.

§ 66. Das Assyrische besitzt

1) die **Konsonanten:** *'*, *b*, *g*, *d*, (*u̯*), *z*, *ḫ*, *ṭ*, (*i̯*), *k*, *l*, *m*, *n*, *s*, *p*, *ṣ*, *ḳ*, *r*, *š*, *t* und
2) die **Vokale:** *a*, *e*, *i*, *u*, *â*, *ê*, *î*, *û*, *ai*, *ia*.

§ 67. In dem **Hauchlaut** (') sind die Konsonanten א (א1); ה (א2); ח (ح; א3); ע1 (ع; א4); ע2 (غ; א5); ו (א6); י (א7) in der Aussprache zusammengefallen. Was für ein Konsonant ursprünglich dastand, kann man nur durch die Vergleichung mit andern semitischen Sprachen herausbe-

kommen. Indes ist zu beachten, daß ע1, ע2 und י meist den Übergang eines *a* in ein *e* bewirken; z. B. *ebêru* (עבר) „überschreiten“; *erêbu* (غرب) „eintreten“ gegenüber *akâlu* (אכל) „essen“ und *alâku* (הלך) „gehen“. Bei א3 (ח) tritt dieser Lautwechsel auch meistens ein. *u̯* und *i̯* zeigen das Bestreben, einigen Nominal- und Verbalformen den Vokal *u* und *i* zu geben; z. B. *ûlid* „er erzeugte“ von ולד; *mû-šabu* „Wohnung“ von ישב.

Anmerkung 1. Das assyrische *ḫ* entspricht fast ausschließlich dem arabischen خ, während ح, wie schon bemerkt, nur als Hauchlaut erscheint; z. B. פתח, فتح, *pitû* „öffnen“.

Anmerkung 2. Im Altbabylonischen hat sich das *u̯* im Anlaut noch oft erhalten und wird durch das Zeichen *pi* (Schriftt. Nr. 162) ausgedrückt: *pi-a-li-di-ia* „meines Erzeugers“; *a-pi-tu-šu* „seine Worte“. In späterer Zeit fällt das *u̯* entweder fort oder wird unter bestimmten Bedingungen durch *m* wiedergegeben: *lamû* für *lau̯û* (לוה) „umringen“; *amêlu* für *au̯êlu* „Mensch“.

Anmerkung 3. Im Babylonischen wird häufig *b* anstatt *p*; *g* anstatt *ḳ*; seltener *d* anstatt *ṭ* geschrieben und auch wohl gesprochen: *bî* für *pî* „mein Mund“; *gâtu* für *ḳâtu* „Hand“; *šudur* für *šuṭur* „schreib“.

§ 68. Im Anfange eines Wortes wird der **Hauchlaut** nicht besonders ausgedrückt. Folgt er auf eine konsonantisch auslautende Silbe, so

1) hält er sich: *iš'al* „er fragte“;
2) oder er fällt aus: *išal* „er fragte“;
3) oder er assimiliert sich dem vorhergehenden Konsonanten: *ḫiṭṭu* für **ḫiṭ'u* „Sünde“;
4) oder er verlängert die vorhergehende Silbe: *nîbu* für **nib'u* „Zahl“.

§ 69. Der **Hauchlaut** im Auslaut

1) hält sich: *bi'šu* „böse“;

2) oder er verlängert den vorhergehenden Vokal: *mâdu* für *ma'du* „viel";
3) oder er assimiliert sich dem folgenden Konsonanten: *allik* für **a'lik* „ich ging".

§ 70. **Dentale und Sibilanten.** 1) Wenn verschiedene Dentale unmittelbar zusammentreffen, assimiliert sich der erste dem zweiten oder auch umgekehrt: *kišittu* für **kišidtu* „Eroberung"; aber auch *addalaḫ* für **udtalaḫ* „ich beunruhigte". 2) Vokalloses *d* assimiliert sich auch *š*, wenn es der letzte Radikal ist: *eššu* für **edšu* „neu". 3) In den Reflexivstämmen (I, 2; II, 2) von Verben mit *z*, *s*, *ṣ* an 1. und 2. Stelle der Wurzel assimiliert sich das *t* diesen Konsonanten: *izzakar* für **iztakar* „er sprach"; *ḳiṣṣur* für **ḳitṣur* „er war verbunden". 4) Nach einem vokallosen Dental oder Zischlaut geht das *š* der Suffixe in *s* über: *mâtsu* für **mâtšu* „sein Land". Darauf assimiliert sich der Dental gern, der Zischlaut stets: *šallassu* für *šallatsu* „seine Beute", und fällt dann sogar nicht selten aus: *šallasu*. 5) Wenn ein Zischlaut einem Dental unmittelbar vorhergeht oder wenn zwei Zischlaute zusammentreffen, geht der erste gern in ein *l* über: *altakan* neben *aštakan* „ich machte; *alsi* für *ašsi* „ich rief".

§ 71. **Dentale, Palatale, Nasale.** 1) Das *t* der Reflexivstämme I, 2; II, 2 verwandelt sich in der Aussprache hinter *g* in *d*; hinter *ḳ* in *ṭ*: *agdamar* für **agtamar* „ich vollbrachte"; *aḳṭerib* für **aḳterib* „ich näherte mich". 2) Nach *m* und *n* findet der Übergang von *t* in *d* auch mit Vorliebe statt: *amdaḫar* neben *amtaḫar* „ich empfing"; *tâmdu* neben *tâmtu* „Meer".

§ 72. **Nasale, Muten und Sibilanten.** 1) Vokalloses *n* assimiliert sich gern dem folgenden Konsonanten, regelmäßig in den Verbalformen IV, 1; IV, 2 und bei den Verben prim. *n*: *libittu* für **libintu* „Ziegel"; *iḳḳur* für **inḳur* „er zerstörte". Vor Labialen, Palatalen, Dentalen

und Zischlauten unterbleibt die Assimilation zuweilen, das *n* geht dann aber gern in *m* über: *imbi* für **inbi*, *ibbi* „er sagte“; *inámdin* für *inándin*, *inád(d)in* „er gibt“. 2) Das *n* fällt aus bei den Imperativen I. 1 der Verben prim. *n* und wenn sonst bei Infinitiven, Imperativen und Permansiven in der folgenden Silbe ein Dental folgt: *idin* für **nidin* „gib“; *itaktumu* für **nitaktumu* (Inf. IV.2) „bedeckt werden“. 3) Vokalloses *b* assimiliert sich gern dem *m* eines folgenden *ma*: *úšimma* neben *úšibma* „er setzte sich und“. 4) Vor unmittelbar folgenden Dentalen, Palatalen und Zischlauten geht *m* häufig in *n* über: *mundahṣu* für **mumdahṣu* „Streiter“. Dieses *n* kann dann sogar dem folgenden Konsonanten assimiliert werden: *amtahar*, *antahar*, *attahar* „ich empfing“.

§ 73. **Kompensierung der Verdoppelung durch Nasalierung.** Besonders bei den Medien der Muten und Sibilanten (also *b*, *g*, *d*, *z*) wird die Verdoppelung gern durch die Nasalierung des betreffenden Konsonanten kompensiert: *ṣumbu* für **ṣubbu* „Lastwagen“; *kunzubu* für **kuzzubu* „strotzend“.

§ 74. Was die **Vokale** anbelangt, so ist zu bemerken, daß *i* und *e* häufig nicht ordentlich auseinander gehalten werden.

§ 75. Ein benachbarter *i*-Laut veranlaßt ein *a* meist zum Übergange in ein *e*, *i*: *bêlit* für *bêlat* „Herrin“; *teléki* für *teláki* „du nimmst“.

§ 76. Daß ', ע und eventuell auch ה ein *a* gern in *e* verwandeln, haben wir schon oben (§ 67) gesehen. Umgekehrt hat das א und auch ה eine Vorliebe für den *a*-Vokal: *akul* für **ukul* „iß“.

§ 77. Kurze unbetonte Vokale zwischen zwei Konsonanten fallen meist aus: *ublûni* für *ûbilûni* „sie brachten“; *zikru* neben *zikaru* „männlich“.

§ 78. Häufungen unvokalisierter Konsonanten sind

nicht statthaft; es muß dann ein Hilfsvokal eintreten: *kalab* für **kalb* „Hund"; *puluḫ* für **pulḫ* „Furcht".

§ 79. Kontrahiert werden ein kurzer und ein folgender langer oder zwei kurze Vokale in der Weise, daß gewöhnlich der zweite Vokal den ersten in sich aufnimmt: *tâmtu* für *tiâmtu* „Meer"; *ilḳû* für *ilḳiû* „sie nahmen". Die Kontraktion unterbleibt, wenn der erste Vokal ein langer ist: *dâ'ik* „tötend".

Anmerkung. Unkontrahierte Formen kommen hauptsächlich im Altbabylonischen nicht gar selten vor: *ibniû* für *ibnû* „sie bauten"; *annîu* für *annû* „dieser".

II. Formenlehre.

A. Pronomen.

1. Personalpronomina.

§ 80. Die Formen des **selbständigen Personalpronomens mit Nominativbedeutung** sind:

	Sg.		Pl.	
3 m.	*šû*	„er"	*šun(u)*	„sie"
3 f.	*šî*	„sie"	*šina*	„sie"
2 m.	*atta*	„du"	*attunu*	„ihr"
2 f.	*atti*	„du"	*attina*	„ihr"
1 c.	*anâku*	„ich"	*anînu, nîni*	„wir".

§ 81. Das **selbständige Pronomen im Genitiv, Dativ und Akkusativ** (also „seiner, ihm, ihn" usw.) hat besondere Formen:

	Sg.	Pl.
3 m.	*šâšu*	*šašunu*
3 f.	*šâši*	**šašina*
2 m.	*kâša*; *kâtu*	*kâšunu*; *kâtunu*
2 f.	*kâši*; *kâti*	**kâšina*; *kâtina*
1 c.	*iâši*; *iâti*	*niâši*; *niâti.*

§ 82. In Verbindung mit einem Verbum erscheinen die Pronomina im obliquen Kasus als **Suffixe.** Beim Nomen haben die Suffixe, wie in allen andern semitischen Sprachen, die Bedeutung der Possessivpronomina. Die **Nominalsuffixe** lauten:

	Sg.	Pl.
3 m.	*-š u)*	*-šun(u)*
3 f.	*-š(a)*	*-šin(a)*
2 m.	*-k(a)*	*-kun(u)*
2 f.	*-k(i)*	**-kin(a)*
1 c.	*-i̯a; -î; -â*	*-ni*

Für die Verbindung der Suffixe mit dem Nomen s. § 99.

§ 83. Die **Suffixe beim Verbum** lauten;

		Sg.	Pl.
1)	3 m.	*-š(u)*	*-šun(u)*
	3 f.	*-š(i)*	*-šin(a)*
	2 m.	*-k(a)*	*-kun(u)*
	2 f.	*-ki*	**-kin(a)*
	1 c.	*-ni*	**-na*

2) Neben diesen einfachen Formen kommen noch erweiterte Formen vor, die vokalisch anlauten und den Konsonanten des Suffixes verdoppeln:

	Sg.	Pl.
3 m.	*-aššu*	*-aššun(u)*
3 f.	*-ašši*	*-aššin(a)*
2 m.	*-akka; -ikka*	*-akkun(u)*
2 f.	*-akki; -ikki*	**-akkina*
1 c.	*-anni; -inni*	**-anna.*

3) Beide Reihen können im Pluralis noch durch die Anhängung von *-ši* (mit dativischer Bedeutung) und *-ti* (mit akkusativischer Bedeutung) verlängert werden: also *-šunûši* „ihnen"; *-annâši* „uns"; *-kunûti* „euch" (acc.); *-anniâti* „uns" (acc.).

Anmerkung. In altbabylonischer Zeit werden auch im Singular dativische und akkusativische Suffixe unterschieden. Die dativischen lauten: *-šum* „ihm“; *-šim* „ihr“, *-kum* „dir“; *-am, -m* „mir“: *iddin-am* „er hat mir gegeben“; *anadikkum* „ich werde dir geben“.

2. Demonstrativpronomina.

§ 84. Die hauptsächlichsten **Demonstrativpronomina,** die alle hinter dem dazugehörigen Nomen stehen, sind:

1) Das hinter das Nomen gesetzte Personalpronomen der dritten Person vertritt auch das Demonstrativpronomen: *âlu šû* „diese Stadt“. Mit Nachdruck auch: *šû Tarkû* „dieser Tirhaqa“.

2) *šuâtu* „dieser“.

	Sg.	Pl.
m.	*šuâtu*; *šuâti*; *šâtu*	*šuâtunu*; *šâtunu*
f.	*šuâti*; *šiâti*	*šuâtina*; *šatina.*

3) *annû* „dieser“.

	Sg.	Pl.
m.	*annû* (*anniu*)	*annûti*
f.	*annîtu*	*annâti*; *anniâti.*

4) *ullû* „jener“.

	Sg.	Pl.
m.	*ullû*	*ullûti*
f.	*ullîtu*	*ullâti.*

5) *šû* und *û*, meist *šûma. ûma* bedeuten „dasselbe“: *ina ûmê šûma* „zu eben dieser Zeit“.

3. Relativpronomina.

§ 85. Das Assyrische kennt ein **Relativpronomen** nicht; die Anwesenheit eines Relativsatzes wird meist durch die Partikel *ša* angedeutet. Wenn sie fehlt, steht das Regens im Status constructus: *hiṭ ahṭû* „eine Sünde, die ich begangen habe“. Das Verbum in dem abhängigen

Satze steht im Subjunktiv. Wenn das Relativ in einem obliquen Kasus steht, wird die Beziehung gewöhnlich durch ein Suffix beim Nomen aufgenommen: *Enlil ša aptálaḫu ilûšu* „Enlil, dessen Gottheit ich fürchte".

4. Interrogativpronomina.

§ 86. 1) *mannu* „wer?"; *mînû* „was?" Nur substantivisch.

2) *ai̯u, ai̯atu, ai̯ûti, ai̯âti* „wer?" Adjektivisch und substantivisch.

5. Indefinitivpromina.

§ 87. 1) *manama; mamma* „irgend jemand". *mimma* „irgend etwas". Substantivisch und adjektivisch.

2) *ai̯umma* „irgend einer". Adjektivisch und substantivisch.

B. Nomen.

§ 88. Die Nomina werden fast ausschließlich von dreiradikaligen Wurzeln abgeleitet. Zweiradikalig sind nur einzelne alte Verwandtschaftswörter: *abu* „Vater", *aḫu* „Bruder". Sie haben eine große Menge **Stammbildungen,** die nach innerem Vokalwechsel, nach Verdoppelung von Radikalen, nach Präfixen (', *m, n, š, t*), Informativen (*t*) und Afformativen (*ûtu, ânu, ú, akku*) sehr verschieden sind.

Anmerkung. Bei Wurzeln, welche einen Lippenlaut enthalten, wird bei Nominalbildungen mit präfigiertem *m* dieses fast ausnahmslos in *n* verwandelt: *narkabtu* für **markabtu* „Wagen"; *naḳbaru* für **maḳbaru* „Grab".

§ 89. Das Assyrische besitzt zwei **Genera,** Maskulinum und Femininum, von denen das letzte meist auch zum Ausdruck des Neutrums gebraucht wird. Das Femininum wird gebildet durch Anfügung von *-atu* oder *-tu* an den Nominalstamm: *kalb-atu* „Hündin"; *rapaš-tu* „die weite". Nach vorausgehendem *i* und *e* verwandelt sich das *a* meist in *i*: *ell-itu* „hell".

§ 90. Das Nomen tritt auf im **Status emphaticus, absolutus** und **constructus.** Der Status absolutus kommt in späterer Zeit kaum noch vor und wird vollkommen vertreten durch den Status emphaticus.

§ 91. Der **Status emphaticus** besteht aus dem Stamme mit einem angehängten Vokal und bezeichnet ursprünglich das determinierte Nomen. In alter Zeit erhält er im Singular und im femininen Plural noch ein *m* **(Mimation)** angehängt: *šarrum* „der König"; *au̯âtim* „des Wortes". In späterer Zeit ist die Bedeutung dieses *m* ganz verblaßt, sodaß es sogar bei einem indeterminierten Nomen stehen oder fehlen kann.

§ 92. Zum Ausdruck eines Regens und eines abhängigen Genitivs wird das erste in den **Status constructus** gestellt. Hierbei verliert das erste Glied die Mimation, im Nominativ und Akkusativ auch den letzten Vokal (die Stämme tert. infirm. meist die ganze Silbe), worauf die vor der Endung synkopierten Vokale wieder hervortreten müssen: *šar šarrâni* „der König der Könige"; *šubat šarrûti̯i̯a* „die Wohnung meiner Königsherrschaft"; *bîš ḳâtišu* „die Habe seiner Hand". Ist das Regens ein Genitiv oder ein Femininum auf *t*, so kann der Vokal resp. ein Hilfsvokal stehen bleiben: *ana nîri bêlûti̯i̯a* „an das Joch meiner Herrschaft"; *siḫirti mâti* „der Umfang des Landes".

Anmerkung 1. Von diesen Regeln gab es besonders in späterer Zeit viele Ausnahmen, weil man die Endvokale überhaupt nicht mehr sprach.

Anmerkung 2. Die Status constructus-Verbindung kann vertreten werden durch ein vor den Genitiv gesetztes *ša*, während das Regens dann im Status emphaticus stehen bleibt: *erêbu ša šamši* „das Untergehen der Sonne".

Anmerkung 3. Eine dritte Art, die genitivische Verbindung auszudrücken, ist, daß man die Beziehung

durch ein Suffix schon beim Regens ausdrückt und dann noch *ša* setzt: *A mârušu ša B* „A, der Sohn des B", eigentlich „A, sein Sohn, nämlich des B."

§ 93. Das Nomen hat drei **Numeri:** Singular, Plural und Dual und drei **Kasus:** Nominativ, Genitiv, Akkusativ.

§ 94. Im Singular wird der Nominativ, Genitiv und Akkusativ durch die auslautenden Vokale *-u, -i, -a* (mit Mimation *-um, -im, -am*) bezeichnet. Von dieser Regel, die im Altbabylonischen genau beachtet wird, gibt es in späterer Zeit viele Ausnahmen, indes wird *-i* ziemlich durchgehends zur Bezeichnung des Genitivs gebraucht.

§ 95. Die maskulinischen Substantiva haben folgende **Plural**bildung:

1) auf *-û* (Nom.), *-î* (Gen., Akk.): *kalbû* „die Hunde"; *daịanî* „der Richter". Diese Pluralbildung, die in altbabylonischer Zeit die bekannteste war, ist später fast vollkommen verschwunden.

2) Die häufigste spätere Form ist die Endung *-ê* für alle Kasus und Status: *arḫê* „Monate".

3) In mittlerer Zeit ist häufig die Endung *-ânu* (Nom.), *-âni* (Gen., Akk.). In späterer Zeit wird *-âni* für alle Kasus und Status gebraucht: *ilâni* „Götter"; *šarrâni* „Könige".

§ 96. Die **maskulinischen Adjektiva** bildeten in alter Zeit den Pluralis auf *-ûtum* (Nom.) und *-ûtim* (Gen., Akk.). Später lautet der Pluralis für alle Kasus auf *-ûti*; der Status constructus auf *-ût* oder *-ûti*.

§ 97. Der **Plural** der **Feminina,** Substantiva und Adjektiva, wird durch Anhängung von *-âtum* (Nom.) und *-âtim* (Gen., Akk.) an den Wortstamm gebildet: *pulḫâtum* „die Furchterscheinungen"; *šarrâtim* „der Königinnen". Wenn die vorhergehende Silbe ein *i* oder *e* enthält, lautet der Pluralis auf *-êtum* und *-êtim*: *bêlêtum* „die Herrinnen".

In späterer Zeit wird die Form *-ûti, -êti* für alle Kasus gebraucht. Der Status constructus lautet *-ût*; *-êt*.

§ 98. Der **Dual,** der in alter Zeit für paarweise Begriffe nicht selten war, lautete auf *-ân* (Nom.) und *-ên* (Gen., Akk.). Die Konstruktusformen auf *-â*, *-ê* werden noch in späterer Zeit zuweilen als Duale und als Plurale gebraucht: *ḳâtâ* „Hände“; *šêpâ* „Füße“.

§ 99. Bei der Verbindung des **Nomens** mit **Suffixen** treten die Suffixe, wenn das Nomen im Nominativ oder Akkusativ steht, entweder an den Status constructus oder an das Nomen vermittels eines Hilfsvokals heran: *kabtatsu* oder *kabittašu* „sein Gemüt“. Steht das Nomen im Genitiv, so behält es immer den Endvokal *i*: *bêlišu* „seines Herrn“.

Anmerkung. Das Suffix der ersten Person lautet *-î* nach Konsonanten; *-ia* nach einem *i*-Vokal: *-â* nach *u. e. a*: *kudurrî* „meine Grenze“: *aḫiia* „meines Bruders“; *mârûʾâ* „meine Söhne“.

§ 100. Die **Apposition,** die gewöhnlich hinter dem Beziehungswort steht, richtet sich nach ihrem Regens im Numerus und Kasus. Doch kann sie merkwürdigerweise auch im Singular stehen, wenn das Regens im Pluralis steht: *šarrâni âlikût maḫriia* und *âlik maḫriia* „die Könige, die vor mir wandelten“. — Das **Attribut** steht hinter dem Regens, es sei denn, daß ein besonderer Nachdruck auf ihm ruhe, und richtet sich nach ihm im Genus, Numerus und Kasus: *mâru rêštû* „erstgeborener Sohn“; *urḫê pitûti* „offene Wege“: aber *kabtu nîr bêlûtiia* „das schwere Joch meiner Herrschaft“.

C. Verbum.

§ 101. Das assyrische Verbum hat drei **Tempora**: Präteritum, Präsens und Permansiv, von denen die beiden

ersten durch Präfixe und Affixe, das letzte nur durch Affixe gebildet wird.

§ 102. 1) Das **Präteritum** drückt eine vollendete Handlung aus und wird im Deutschen durch ein Imperfekt, Perfekt oder Plusquamperfekt übersetzt. 2) Vorangesetztes *lû* „fürwahr" verstärkt die Bedeutung. 3) Wird dieses *lû* mit den vokalisch anlautenden Präfixen des Präteritums zu einem Vokal verschmolzen, der zumeist in der ersten Person als *u*, in der dritten als *i* erscheint, so haben die Formen prekative Bedeutung: *lukšud* „ich will erobern": *liḫallik̦* „er möge vernichten". 4) Negiert wird das Präteritum durch *lâ* und *ul*. 5) Die Negation *ai* mit dem Präteritum drückt einen negativen Wunsch aus: *ai itûr* „er möge nicht zurückkehren".

§ 103. 1) Das **Präsens** bezeichnet eine unvollendete Handlung und wird darum durch ein deutsches Präsens oder Futurum wiedergegeben. 2) Folgt ein Präsens einem Präteritum, so hat es auch die Bedeutung eines Zustandsatzes: *illikama unaššak̦a šêpâ'a* „er kam, zu küssen meine Füße". 3) *lâ* mit der zweiten Person des Präsens dient zum Ausdruck des Prohibitivs: *lâ tatákil* „vertrau nicht".

§ 104. 1) Das **Permansiv** hat keine bestimmte Temporalbedeutung, sondern kann für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gebraucht werden. 2) Mit *lû* hat es auch prekative Bedeutung: *lû balṭâta* „mögest du gesund sein".

§ 105. Als **Modi** kennt das Assyrische neben dem 1) Indikativ noch einen durch *-a* erweiterten 2) Energicus (*ikšud-a*); 3) einen Subjunktiv, der durch ein überhängendes *-u* gebildet wird und in Relativ- und Konjunktionalsätzen in Gebrauch ist (*ikšud-u*); 4) den Imperativ; 5) das Partizip; 6) den Infinitiv.

§ 106. Die **Stämme** des assyrischen Verbums sind

1) **Peal** (I, 1), der Grundstamm, mit *i*- Präfix und mit transitiver resp. intransitiver Bedeutung.

Anmerkung 1. Die meisten Verben haben in der zweiten Silbe des Präteritums und Imperativs ein *u*; einige haben *i*, das dann auch im Präsens und Imperativ erscheint: *ipḳid; ipáḳid; piḳid;* noch seltener ist *a*: *iṣbat; iṣábat; ṣabat*.

Amerkung 2. Das Präsens hat bei Verben, deren zweiter Vokal im Präteritum *u* ist, gewöhnlich die Vokale *a—a*; doch findet sich als letzter Vokal auch *i*: *ilábir* „er wird alt", und *u*: *imáḳut* „er fällt".

2) **Piel** (II, 1) mit verdoppeltem zweiten Radikal und *u*-Präfix. Es hat intensive Bedeutung und macht dann auch Intransitiva transitiv.

3) **Schafel** (III, 1) mit präfigiertem *š*(*a*) und *u*-Präfix. Es hat kausative Bedeutung.

4) **Nifal** (IV, 1) mit präfigiertem *n*, *i*-Präfix und fast durchgängig passiver Bedeutung.

§ 107. Von jedem dieser vier Stämme kommt ein *t*-Stamm vor, der durch Einschiebung der Silbe *ta* zwischen dem ersten und zweiten Radikal gebildet wird:

1) **Ifteal** (I, 2);
2) **Iftaal** (II, 2);
3) **Ischtafal** (III, 2);
4) **Ittafal** (IV, 2).

Die Bedeutung ist ursprünglich eine mediale; in der Praxis haben die Stämme entweder dieselbe Bedeutung wie die Hauptstämme oder die passivische derselben.

§ 108. Durch weitere Einschiebung eines *n* entstandene Formen

1) **Iftaneal** (I, 3);
2) **Iftanaal** (II, 3);

3) **Ischtanafal** (III, 3);
4) **Ittanafal** (IV, 3)
sind selten.

§ 109. Außerdem kommt noch ein vom Piel gebildetes Schafel (III/II, 1): *ušnammir* „ich erleuchtete“ und ein vom Piel gebildetes Ischtafal (III/II, 2): *uštabarri* „er sättigte sich“ vor.

§ 110. Paradigma des regelmäßigen Verbums s. S. 66, 67.

§ 111. Die Verben, deren zweiter und dritter Radikal der gleiche ist (**Verba mediae geminatae**), werden gewöhnlich wie das regelmäßige Verbum behandelt, nur kann an Stellen, wo die gleichen Konsonanten nur durch einen kurzen Vokal getrennt sind, dieser ausfallen: *šal* für *šalil* „er führt weg“; *ippaššu* für *ippašišu* „sie wurden gesalbt“.

§ 112. Bei **Verben prim. *n*** assimiliert sich vokalloses *n* meist dem folgenden Konsonanten (doch s. § 72). I. 1. Prät. *iṣṣur* „er schützte; *iddin* „er gab“; *izziz* „er stand“. Präs. *ináṣar*; *inádin* oder direkt vom Prät. gebildet: *iddan*. Impt. *uṣur; idin*. I, 2. *ittaṣar; ittadin*. Inf. *itáṣuru*. III, 1. *ušakkir*; *ušankir* „er ließ zerstören“. *ušêziz* für **ušanziz* und auch *ušziz*, das dann wohl nach Analogie der Verba med. infirm. gebildet ist.

§ 113. Als **schwache** Verben werden diejenigen bezeichnet, die in ihrer Wurzel an erster, zweiter oder dritter Stelle einen Guttural oder Halbvokal (א; ה; ح; ع; غ; ו oder י) haben. Außer den besonderen Eigentümlichkeiten ist bei den Verben prim. und med. infirm. die merkwürdige Vorliebe zu konstatieren für ein neues, direkt vom Präteritum durch Verdoppelung des zweiten resp. dritten Radikals gebildeten Präsens in I, 1; III, 1, das wir auch schon bei den Verben prim. *n* (§ 112) getroffen haben.

§ 114. **Verba prim. א₁**: I. 1. *akâlu* „essen“. Prät. *êkul, tâkul, âkul*. Präs. *i'âbat* oder *ibbat* „er geht zugrunde“;

	Praeteritum	Praesens	Permansiv
I. 1. Sg. 3 m.	*ikšud*[1]	*ikášad*[2]	*kašid*[3]
3 f.	*takšud*	*takášad*	*kašdat*
2 m.	*takšud*	*takášad*	*kašdât(a)*
2 f.	*takšudî*	*takášadî*	*kašdâti*
1 c.	*akšud*	*akášad*	*kašdâk(u)*
Pl. 3 m.	*ikšudû*	*ikášadû*	*kašdû*
3 f.	*ikšudâ*	*ikášadâ*	*kašdâ*
2 m.	*takšudû*	*takášadû*	*kašdâtunu*
2 f.	*takšudâ*	*takášadâ*	*kašdâtina*
1 c.	*nikšud*	*nikášad*	*kašdâni*
II, 1	*ukaššid; ukêšid*	*ukaššad*	*kuššud*
III, 1	*ušakšid; ušekšid*	*ušakšad*	*šukšud*
IV, 1	*ikkašid*	*ikkášad*	*nakšud*
I, 2	*iktašad*[6]	*iktášad*	*kitšud; kitášud*
II, 2	*uktaššid; uktêšid*	*uktaššad*	*kutaššud*
III, 2	*uštakšid; uštekšid*	*uštakšad*	*šutakšud*
IV, 2	*ittakšid*	*ittakšad*	*itakšud*
I, 3	*iktanašad*	*iktanášad*	
III, II, 1	*ušnammir*	*ušnammar*	*šunammur*

Imperativ	Partizip	Infinitiv	
	kâšidu	*kašâdu*[5]	Anm. [1] aber *ipḳid*; *iṣbat*. [2] aber *ipáḳid*; *imáḳut*. [3] aber *maruṣ*: *ḳerib*. [4] aber *piḳid*; *ṣabat*. [5] aber *ḳerêbu*. [6] aber *imdaḫiṣ*: *imtaḳut*.
kušud[4]			
kuš(u)dî			
kuš(u)dû			
kuš(u)dâ			
kaššid; kuššid	*mukaššidu*	*kuššudu*	
šukšid	*mušakšidu*	*šukšudu*	
nakšid	*mukkaš(i)du*	*nakšudu*: *nakášudu*	
kitšad; kitášad	*muktaš(i)du*	*kitšudu; kitášudu*	
kutaššid	*muktaššidu*	*kutaššudu*	
šutakšid	*muštakšidu*	*šutakšudu*	
**itakšad*	*muttakšidu*	*itakšudu*	
šunammir	*mušnammiru*	*šunammuru*	

iḫḫaz „er ergreift“. Impt. *akul; amur* „sieh“. II. 1. Prät. *u'abbit* oder *ubbit*. Präs. *uḫḫaz*. III. 1. Prät. *ušâkil*. Präs. *ušâkal*. IV. 1. Prät. *innamir* für **in'amir*.

§ 115. **Verba prim. א2**. I. 1. *alâku* „gehen“. Prät. *illik* oder *ilik* für **i'lik*. Präs. *illak*. Impt. *alik*. I, 2. Prät. und Präs. *ittalak*. Inf. *itáluku; atáluku*. III, 1. Prät. *ušâlik*.

§ 116. **Verba prim. א3.4.5.** I, 1. *erêbu* „eintreten“; *ebêru* „überschreiten“. Prät. *êrub; êbir*. Präs. *errub; ebbir*. Impt. *erub; ebir*. Part. *êribu*. I, 2. Prät. *eterub; etebir*. III, 1. Prät. *ušêbir*. Präs. *ušêbar; ušebbir*. Inf. *šûrubu*. IV, 1. Prät. *innemid* „er versammelte sich“.

§ 117. **Verba prim. א6** (ו). I, 1. *ašâbu* „sitzen“. Prät. *ûšib*. Präs. *uššab*. Impt. *šib*. Part. *âšibu*. I. 2. Prät. und Präs. *ittašab*. III, 1. Prät. *ušêšib: ušâlid* „ich ließ gebären“. Präs. *ušêšab; ušeššib*. Impt. *šûšib*. Inf. *šûšubu*. IV, 1. Prät. *i'alid* oder *immalid* „er ist erzeugt worden“.

§ 118. **Verba prim. א7** (י). I, 1. *ešêru* „recht sein“; *eṣêpu* „hinzufügen“. Prät. *êšir*. Präs. *i'áṣap; iṣṣap*. III, 1. Prät. *ušêšir*. Präs. *ušêšar; ušešš'r*. III, 2. Prät. *uštêšir*. Inf. *šutêšuru*.

§ 119. **Verba med. א1.2.** I, 1. *ša'âlu* „fragen“. Prät. *iš'al, išal; im'id* „er ist viel geworden“. II. 1. Prät. *uma'ir* „er hat gesendet“. III, 1. Prät. *ušam'id*.

§ 120. **Verba med. א3.4.5** I, 1. *bêlu* „herrschen“. Prät. und Präs. *ibêl*.

§ 121. **Verba med. א6** (ו). I. 1. *kânu* „fest sein“. Prät. *ikûn*. Präs. *ikân* oder *ikunnu*. Perm. *kên*. Impt. *kûn*. Part. *dâ'iku* „tötend“; *dêku* „getötet“. I, 2. Prät. *iktûn*. Präs. *iktân*. II, 1. Prät. *ukîn* aus *uka'in*, was auch noch vorkommt. Präs. *ukân*. Perm. *kûn*. Impt. *kîn*. Part. *mukînu*. Inf. *kunnu*. II, 2. Prät. *uktîn*. Inf. *kutunnu*. III, 1. Prät. *ušmît* „er tötete“ nach Analogie der Formen III/II, 1. III, 2. Prät. *uštamît*.

§ 122. **Verba med.** $א_7$ (ʾ). I. 1. *ṭâbu* „gut sein“. Prät. *iṭîb*. Präs. *iṭâb; iṭibbu*. Perm. *ṭâb*. II, 1. Prät. *uṭîb*. Präs. *uṭâb*. Impt. *ṭîb*. Inf. *ṭubbu*. III, 1. Prät. *ušṭîb*. Inf. *šuṭubbu*.

§ 123. **Verba tert. infirm.** I. 1. *ḫaṭû* „sündigen“; *banû* „bauen“, aber bei tert. $א_{3.4.5}$ meist *pitû* „öffnen“; *ḳibû* „reden“. Prät. *iḫṭi; imnu* „er zählte“; *ipti*. Präs. *ibáni*; aber *ipéti; teléḳi* „du nimmst“. Perm. *bani; šemi* „er hört“. Impt. *šiti* „trinke“; *ḳumu* „verbrenne“. Part. *bâni;* aber *pêti; šêmi*. I, 2. Prät. *ibtani; ištemi*. II, 1. Prät. *upatti; ubanni*. III, 1. Prät. *ušabni*.

§ 124. Vom **vierradikaligen Verbum** kommen besonders vor die Stämme: III, 1. Prät. *ušbalkit* „er brachte zum Abfall“; Präs. *ušḫarmaṭ* „er wird vernichten“; Inf. *šubalkutu*. III, 2. Prät. *uštabalkit*. IV, 1. Prät. *ipparšid* „er floh“; Präs. *ipparášid;* Inf. *naparšudu*. IV, 2 Prät. *ittabalkat;* Inf. *itablákutu*

D. Partikeln.

Präpositionen

§ 125. Die Präpositionen sind fast durchgängig ursprünglich Nomina, die einen Akkusativ der Zeit und des Ortes repräsentieren. Das abhängige Nomen steht darum immer im Genitiv; Pronomina erscheinen dann als Suffixe. So wird *libbu* „Herz“ präpositionell für „inmitten“; *ṣîru* „Rücken“ für „auf“ gebraucht. Nur bei einigen wenigen Präpositionen wie *ina* „in“; *ana* „nach; zu“; *ištu, ultu* „aus“ läßt sich die substantivische Herkunft nicht mehr erweisen. Vielfach werden diese wirklichen mit den Pseudopräpositionen verbunden: *ištu libbi* „von . . . aus“; *ina ṣîr* „auf“.

Adverbien

§ 126. Jedes Nomen kann im Akkusativ oder auch Nominativ auch adverbielle Bedeutung haben. Die eigent-

lichen Adverbien, die lokale, temporale, modale, interrogative, kohortative und negative Beziehungen ausdrücken, stehen teils selbständig, teils werden sie an Nomina oder Verba angehängt. Von diesen letzten seien hier erwähnt: 1) *-mâ* zur Hervorhebung einzelner Wörter; 2) *-ni* zur Hervorhebung bei Verbalformen: es steht entweder am Schlusse der Verbalform oder zwischen Verbum und Suffix; 3) *-û* hinter dem Worte zum Ausdrucke der direkten Frage; 4) *-iš*, *-âniš* zur Adverbialbildung und Vergleichung: *ḫadiš* „freudig"; *iṣṣûriš* „wie ein Vogel"; *abûbâniš* „wie die Sintflut"; 5) *-û* im Sinne einer Präposition: *libbû šamê* = *ina libbi šamê* im Himmel".

Konjunktionen

§ 127. Die Konjunktionen, die sowohl Wörter wie Sätze verbinden, sind entweder koordinierend oder subordinierend.

§ 128. **Koordinierende Konjunktionen.**

1) *u* „und" meist beim Nomen.

2) *lû* „oder" beim Nomen und Verbum.

3) *-mâ* an ein Verbum angehängt, drückt einen Fortschritt in der Handlung aus: „dann; darauf".

§ 129. **Subordinierende Konjunktionen** werden durch Präpositionen und Adverbia gebildet, die entweder allein stehen oder durch das verallgemeinernde *-mâ* oder das relative *ša* erweitert werden. Das Verbum des abhängigen Satzes steht im Subjunktiv (§ 105): *aššû lâ iṣṣuru* „weil er nicht bewahrte". Nur der durch *šumma* „wenn" eingeleitete Bedingungssatz gilt nicht als Neben-, sondern als Hauptsatz. Im Vordersatz steht das Präteritum, im Nachsatze das Präsens.

§ 130. Proben babylonisch-assyrischer Texte.[1]

I. Aus dem Gesetzbuche Hammurapis.

§ 17.

1. [illegible]
2. [illegible]
3. [illegible]
4. [illegible]
5. [illegible]
6. [illegible]
7. [illegible]
8. [illegible]
9. [illegible]
10. [illegible]

§ 18.

1. [illegible]
2. [illegible]
3. [illegible]

[1] Die babylonischen Texte sind in assyrischer Umschrift gegeben; s. § 59.

4. [illegible]

5. [illegible]

6. [illegible]

7. [illegible]

8. [illegible]

9. [illegible]

§ 19.

1. [illegible]

2. [illegible]

3. [illegible]

4. [illegible]

5. [illegible]

6. [illegible]

7. [illegible]

8. [illegible]

9. [illegible]

§ 20.

1. [illegible]

2. [illegible]

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

§ 205.

1.

2.

3.

4.

5.

§ 229.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

§ 230.

1.

2.

3.

4.

§ 231.

1.

2.

3.

4.

5.

Übersetzung.

§ 17. Wenn ein Mann entweder einen entlaufenen Sklaven oder eine Sklavin auf freiem Felde ergreift und ihn zu seinem Herren bringt, so soll ihm der Herr des Sklaven zwei Silbersekel geben.

§ 18. Wenn dieser Sklave seinen Herrn nicht nennt, so soll er ihn zum Palaste bringen. Nachdem seine Angelegenheit untersucht ist, soll man ihn seinem Herrn zurückgeben.

§ 19. Wenn er diesen Sklaven in seinem Hause einsperrt, und nachher der Sklave in seinem Besitz ertappt wird, so soll dieser Mann getötet werden.

§ 20. Wenn der Sklave aus der Hand seines Häschers entflieht, so soll dieser Mann dem Herrn des Sklaven bei Gott schwören und dann (von Schuld) frei sein.

§ 205. Wenn der Sklave eines Mannes die Backe eines Freien schlägt, so soll man ihm sein Ohr abschneiden.

§ 229. Wenn ein Baumeister für einen Mann ein Haus baut und sein Werk nicht fest ausführt, und das Haus, das er gebaut hat, einfällt und den Hausbesitzer totschlägt, so soll dieser Baumeister getötet werden.

§ 230. Wenn es den Sohn des Hausbesitzers totschlägt, so soll man den Sohn dieses Baumeisters töten.

§ 231. Wenn es den Sklaven des Hausbesitzers totschlägt, so soll er einen (andern) Sklaven statt des (getöteten) Sklaven dem Hausbesitzer geben.

2. Aus der Prismainschrift Tiglat-Pilesers I.

1\. . . . .

2\.

3\.

4\.

5\.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23. [cuneiform]

24. [cuneiform]

25. [cuneiform]

26. [cuneiform]

27. [cuneiform]

Umschrift.

1. *. . . 1 šú-ši šarrâ-ni*
2. *mâtâti Na-i-ri a-di šá a-na*
3. *ni-ra-ru-ti-šú-nu il-li-ku-ni*
4. *i-na mul-mul-li-ia a-di tâmti*
5. *e-li-ni-ti lu ar-di-šú-nu-ti*
6. *ma-ḫa-zi-šú-nu rabûti ak-šud*
7. *šal-la-su-nu bu-šá-šú-nu nam-kur-šú-nu*
8. *ú-še-ṣa-a âlâni-šú-nu i-na išâti*
9. *aš-ru-up ap-pul aḳ-ḳur*
10. *a-na tili ŭ kar-mi ú-tir*
11. *su-gul-lat sísê rapšâ-ti*
12. *pa-ri-e a-ga-li (MEŠ) ŭ mar-šit*
13. *ḳir-be-te-šú-nu a-na la ma-ni-e*
14. *ú-tir-ra nap-ḫar šarrâ-ni*
15. *mâtâti Na-i-ri bal-ṭu-su-nu ḳa-ti*
16. *ik-šud a-na šarrâ-ni šá-tu-nu*
17. *ri-e-ma ar-šá-šú-nu-ti-ma*
18. *na-piš-ta-šú-nu e-ṭi-ir šal-lu-su-nu*
19. *ŭ ka-mu-su-nu i-na ma-ḫar (il)Šamaš bêli-ia*
20. *ap-ṭu-ur-ma ma-mi-it ilâni-ia*
21. *rabûti a-na ar-kat ûmê a-na û-um*

22. *ṣa-a-te a-na ard-ut-te ú-tam-mi-šú-nu-ti*
23. *mârê nab-nit šarru-ti-šú-nu*
24. *a-na li-ṭu-ut-te aṣ-bat*
25. *I M 2 Ċ sísê 2 Ṁ alpê*
26. *ma-da-at-ta i-na muḫ-ḫi-šu-nu aš-kun*
27. *a-na mâtâti-šú-nu ú-maš-šir-šú-nu-ti.*

Übersetzung.

Sechzig Könige der Nairi-Länder samt denjenigen, die zu ihrer Hilfe gekommen waren, habe ich mit meinem Pfeile bis zum oberen Meere (d. i. dem Vansee) verfolgt. Ihre großen Städte eroberte ich. Ihre Beute, ihr Hab und Gut führte ich hinaus. Ihre Städte verbrannte ich mit Feuer, zerstörte, verwüstete ich, machte sie zu Trümmerhügeln und Ruinen. Die weiten Herden von Pferden, Maultieren, Maulpferden (?) und den Besitz ihrer Fluren ohne Zahl führte ich weg. Alle Könige der Nairiländer in lebendigem Zustande nahm meine Hand gefangen. Zu diesen Königen erfaßte ich Gnade und schonte ihr Leben. Sie, die gefangen und gefesselt waren, ließ ich vor dem Sonnengotte, meinem Herrn, frei und ließ sie den Eid meiner großen Götter für die Zukunft, für ewige Zeiten auf Knechtschaft schwören. Die Söhne, den Sproß ihrer Herrschaft, nahm ich als Geiseln. 1200 Pferde, 2000 Rinder legte ich ihnen als Tribut auf und entließ sie in ihre Länder.

3. Aus der Prismainschrift Asurbanipals.

1. [cuneiform]

2. [cuneiform]

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22. [illegible]

23. [illegible]

Übersetzung.

Auf meinem ersten Feldzuge zog ich nach Makan und Meluḫḫa. Tarkû, der König von Ägypten und Äthiopien, dem Asarhaddon, der König von Assyrien, der Vater, mein Erzeuger, eine Niederlage bereitet und dessen Land er erobert hatte, — dieser Tarkû vergaß die Macht Assurs, Istars und der großen Götter, meiner Herren, und vertraute auf seine eigne Streitmacht. Gegen die Könige, die Statthalter, die der Vater, mein Erzeuger, in Ägypten eingesetzt hatte, um zu töten, zu plündern und Ägypten an sich zu reißen, kam er heran, gegen sie zog er ein und setzte sich fest in Memphis, der Stadt, die der Vater, mein Erzeuger, erobert und zum Gebiet Assyriens geschlagen hatte. Ein Eilbote kam nach Ninive und berichtete mir. Über diese Taten zürnte mein Herz und ergrimmte meine Leber. Ich erhob meine Hände und betete zu Assur und der assyrischen Istar. Ich bot die erhabenen Streitkräfte auf, mit denen Assur und Istar mich belehnt hatten, um den Weg nach Ägypten und Äthiopien zu richten. Beim Passieren meines Heereszuges brachten 22 Könige von der Küste des Meeres, der Mitte des Meeres und vom Festlande, Knechte, die auf mein Antlitz schauen (d. h. mir untertan sind), ihr schweres Geschenk vor mich und küßten meine Füße. Diese Könige samt ihren Streitkräften und ihren Schiffen ließ ich zu Wasser und zu Land mit meinem Heere Pfad und Weg einschlagen.

4. Aus der sog. Bo sippainschrift Nebukadnezars.[1]

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

---

[1] In assyrische Zeichen umschrieben; s. § 59.

13. [illegible]

14. [illegible]

15. [illegible]

16. [illegible]

17. [illegible]

18. [illegible]

19. [illegible]

20. [illegible]

21. [illegible]

22. [illegible]

23. [illegible]

24. [illegible]

25 [illegible]

26.

27.

28.

29.

30.

31.

32.

33.

34.

35.

Übersetzung.

Damals war E-ur-imin-an-ki, der Stufenturm von Borsippa, den ein früherer König gebaut und 42 Ellen hochgeführt, aber seine Spitze nicht aufgesetzt hatte, seit ferner Zeit verfallen, und seine Entwässerungsanlagen waren nicht in Ordnung. Regen und Güsse hatten sein Luftziegelwerk fortgerissen, und die Brandziegeln seiner Verblendung waren geborsten, und die Luftziegeln seines Innenwerkes waren wie Schutthügel hingeschüttet. Ihn zu bauen, trieb mein großer Herr, Marduk, mein Herz an. Seinen Platz vertauschte ich nicht, und seinen Grundstein veränderte ich nicht. In einem glücklichen Monat, an einem günstigen Tage besserte ich die Luftziegel seines Innenwerkes und die Brandziegel seiner Verblendung, die zerstört waren, aus und richtete das, was von ihm eingestürzt war, wieder auf. Eine Inschrift mit meinem Namen legte ich bei den Ausbesserungen der zerstörten Stellen hin. Um ihn zu bauen und seine Spitze zu erhöhen, legte ich Hand an. O Nebo, legitimer Sohn, erhabener Bote, sieghafter, Liebling des Marduk! Auf meine Werke in Gnaden schaue freundlich herab und ewiges Leben, Sättigung mit Nachkommenschaft, Festigkeit des Thrones, lange Dauer der Regierung, Niederwerfung der Gegner, Eroberung des Landes der Feinde schenke mir als Geschenk! Auf deiner gesetzmäßigen Tafel, die da festsetzt den Bezirk Himmels und der Erde, befiehl du die Länge meiner Tage, schreib auf Nachkommenschaft! Vor Marduk, dem König Himmels und der Erde, dem Vater, deinem Erzeuger, mache angenehm meine Taten, sprich aus meine Gnadenerweisungen. „Nebukadnezar ist fürwahr ein König, der (die Tempel) ausstattet“, (dieser Ausspruch) möge gemacht werden in deinem Munde!

5. Aus einem Gebete an Ninurta.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

Übersetzung.

Mächtiger Sohn, Erstgeborener des Enlil, erhabener, vollkommener, Sproß des Ešarra-Tempels, der mit Furcht bekleidet und voll ist von Grausen, Südsonne, dessen Kampf man keinen Widerstand leistet, von hervorragendem Platz unter den großen Göttern. In Ekur, dem Hause der Lustbarkeiten, sind erhoben deine Häupter. Es hat dir gegeben dein Vater Enlil, daß du die Vorzeichen aller Götter in deiner Hand hältst. Du richtest das Gericht der Menschen. Du leitest recht den, der nicht auf dem rechten Wege ist, die Waise, die Witwe. Du erfassest die Hand des Schwachen, den Nichtstarken erhöhst du. Der schon zur Unterwelt hinabgestiegen war, dessen Leib bringst du wieder zurück. Wer Sünde hat, dessen Sünde lösest du. Den, mit dem sein Gott grollt, versöhnst du eilends. Ninurta, der erste der Götter, der Held bist du.

6. Ein astronomischer Bericht.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

Übersetzung.

Am 6. Nisan halten sich Tag und Nacht die Wage: 6 Doppelstunden Tag, 6 Doppelstunden Nacht. Nebo und Marduk mögen unserm Herrn Könige gnädig sein.

7. Ein Vertrag aus der Zeit Nabonids.[1]

1.

2.

3.

4.

5.

6.

Übersetzung.

10 Sekel Silber, gehörend dem Itti-Marduk-balâṭu, dem Sohne des Nabû-ahê-iddin, des Sohnes des Egibi, geliehen an Lâbâši, den Šohn des Dummuḳ, des Sohnes des Saggilai. Jährlich soll er von je einer Mine 12 Sekel Silber Zinsen zahlen.

---

[1] In assyrische Zeichen übertragen; s. § 59.

8. Aus einem sumerisch-assyrischen Vokabular.

1.	[illegible]	[illegible]	= lösen
2.	[illegible]	[illegible]	= teuer
3.	[illegible]	[illegible]	= Mann
4.	[illegible]	[illegible]	= Stiergott
5.	[illegible]	[illegible]	= Schutzgott
6.	[illegible]	[illegible]	= Horn
7.	[illegible]	[illegible]	= außerordentlich
8.	[illegible]	[illegible]	= braunrot
9.	[illegible]	[illegible]	= überschwemmen
10.	[illegible]	[illegible]	= Seite
11.	[illegible]	[illegible]	= Ort
12.	[illegible]	[illegible]	= Erde
13.	[illegible]	[illegible]	= Loch
14.	[illegible]	[illegible]	= Gericht

15. = Friede

16. = Riemen

17. = Wohnung

18. = Haus

Weitere Proben in Umschrift.

9. Ein Brief Hammurapis an Sin-idinnam.

1. [*a-na* (*il*)*Sin-i-din-nam*] 2. [*ḳi-be*]-*ma* 3. [*um-m*]*a Ḫa-am-mu-ra-pí-ma* 4. *š*[*á*]-*at-tum di-ri-ga-am i-šú* 5. *wa-ar-ḫu-um šá i-ir-ru-ba-am* 6. (*waraḫ*) *Ulûlum II KAM-M*[*A*] *li-iš-šá-ṭe-ir* 7. *ŭ a-šar igisûm i-na* (*waraḫ*)[*Tišrît*]*im ûm XXV KAM* 8. *a-na Bâb-il*[*i-KI*] 9. *sa-na-ḳum i*[*g-ga-bu*]-*u* 10. *i-na* (*waraḫ*)*Ulû*[*li*]*m II KA*[*M-M*]*A ûm XXV KAM* 11. *a-na Bâb-ili-KI* 12. *li-is-ni-*[*g*]*a-am*.

10. Aus einem Briefe des Burraburiaš an Amenophis IV.

1. *ŭ ki-i iḳ-bu-ni-im-ma gi-ir-ru da-an-n*[*a-tum*] 2. *mu-ú ba-at-ḳu ŭ ûmu im-*[*mu*] 3. *šú-ul-ma-na ma-ʾa-da ba-na-a ul ú-še-bi-la-ak-*[*ku*] 4. *IV ma-na* (*aban*)*uknâ ba-na-a ki-i šú-ul-ma-an ga-ti* 5. *a-na a-ḫi-ia ul-te-bi-la* 6. *u V ṣi-mi-it-ta šá si-si-i a-na a-ḫi-ia ul-te-bi-la* 7. *ki-i ûmu iṭ-ṭi-bu mâr ṣi-ip-ri-ia ar-ku-ú šá il-la-ka* 8. *šú-ul-ma-na ba-na-a ma-ʾa-da a-na a-ḫi-ia ú-še-ib-bi-la* 9. *ŭ mi-nu-ú šáa-ḫu-ú-a ḫa-aš-ḫu a-ḫu-ú-a li-iš-pu-ra-am-ma* 10. *ul-lu bi-ti-šú-nu li-il-ḳu-ni-iš-šú* 11. *du-ul-la ṣa-ab-ta-ku-ma a-na a-ḫi-ia aš-pu-ra* 12. *a-ḫu-ú-a ḫurâṣa ba-na-a ma-ʾa-da li-še-bi-la-am-ma* 13. *a -na du-ul-li-ia lu-uš-ku-un* 14. *u ḫurâṣa*

šá a-ḫu-ú-a ú-še-ib-bi-la 15. *a-ḫu-ú-a a-na pa-an ga-ai-pa-ni ma-am-ma la ú-ma-šá-ar* 16. [*ênâ*] *ša a-ḫi-ia li-mu-ra-ma a-ḫu-ú-a li-ik-nu-uk-ma li-še-bi-la* 17. [*ḫ*]*urâṣa ma-aḫ-ra-a šá a-ḫu-ú-a ú-še-bi-la ki šá a-ḫu-ú-a ul i-mu-ru* 18. *ga-ai-pa-nu-um-ma ša a-ḫi-ia ik-nu-uk-ma ú-še-bi-la* 19. *XXXX ma-na ḫurâṣi ša na-šú-ni a-na ú-tu-ni ki-i aš-k*[*u-nu*] 20. [*š*]*á-ar-ru-um-ma ul i-la-*[*a*].

11. Brief des Ubaru an den assyrischen König.

1. *a-na šarri be-lí-ia* 2. *ardu-ka* (*m*)*Ú-ba-ru* 3. (*amêl*) *šâkin ṭêmi Bâb-ili*(*KI*) 4. (*il*)*Nabû u* (*il*)*Marduk* 5. *a-na šarri lik-ru-bu* 6. *a-du-u û-mu-us-su* 7. (*il*)*Marduk u* (*il*) *Ṣar-pa-ni-tum* 8. *a-na balâṭ napšâti* 9. *ša šarri be-lí-ia ú-ṣal-la* 10. *a-na Bâb-ili*(*KI*) 11. *e-te-ru-bu Bâb-il*(*KI*)*-ai* 12. *iḫ-te-ṣi-nu-in-ni* 13. *ŭ û-mu-us-su* 14. *šarra i-kar-ra-bu* 15. *um-ma ša ḫu-ub-tu* 16. *ŭ šal-lat ša Bâb-ili*(*KI*) 17. *ú-tir-ri* 18. *u ul-tu Sippar*(*KI*) 19. *a-di bâbi ša* (*nâr*)*Mar-rat* 20. (*amêl*) *ra-ša-ni ša* (*mât*) *Kal-du* 21. *šarra i-kar-ra-bu* 22. *um-ma ša Bâb-ili*(*KI*) 23. *u- e-ši-bi* 24. *mâtâti gab-bi* 25. *a-na pa-ni* 26. *šarri be-li-ia* 27. *ḫa-mu-ú*.

12. Aus der Beschwörungsserie Šurpu.

1. *šiptu ki-ma šûmi an-ni-i ik-ḳal-la-pu-ma a-na išâti innad-ú* 2. (*il*)*Gibil ḳa-mu-u i-ḳam-mu-u* 3. *i-na mu-sa-ri-e la in-ni-ri-šú* 4. *i-na îki ŭ palgi la in-ne-mi-du* 5. *šur-šú-šú ḳaḳ-ḳa-ru la i-ṣab-ba-tu* 6. *zikpu-šu la ellâ-ma šamša la immaru* 7. *a-na nap-tan ili u šarri lâ iṭéḫ-u* 8. *ni-šu ma-mit tur-ta maš-al-tu* 9. *murṣu ta-*[*ni*]*-ḫi ár-ni šer-ti kil-la-ti ḫi-ṭi-ti* 10. *murṣu šá ina zumri-ia šêrê-ia šir'âni-ia ibáš-u* 11. *kîma šûmi an-ni-i liḳ-ḳa-lip-ma* 12. *ina ûme an-ni-i* (*il*)*Gira ḳa-mu-u liḳ-mi* 13. *ma-mit lit-ta-si-ma a-na-ku nûra lu-mur*.

13. Aus einem Omentext.

1. *šumma kalbu ina bît amêli išâta na-pi-iḫ-ta ú-bal-li ina bîti šuâti úr-tum ibá-ši* 2. *šumma kalbu pisû amêla iš-tin amêlu šuâtu dannatu iṣabat-su* 3. *šumma kalbu ṣalmu amêla iš-tin mursu iṣabat-su* 4. *šumma kalbu sâmu amêla iš-tin amêlu šuâtu i-ḫad-du* 5. *šumma kalbu (iṣ)ereš amêli iš-tin amêlu šuâtu murṣu pa-aš-ḳu iṣabat-su* 6. *šumma kalbu (iṣ) paššûra amêli iš-tin ilu-šu itti-šu sa-bu-us* 7. *šumma kalbê ina rêbiti i-lab-bu-ú šal-pú-ti (amêl)nakru ana âli šuâti iṭeḫ-am.*

14. Aus dem Weltschöpfungsliede.

1. *(il)Marduk zik-ri ilâni ina še-me-šu [ub]-bal lib-ba-šu i-ban-na-a nik-la-a-te* 2. *[ip]-šu pi-i-šu a-na (il) E-a i-[zak-kar ša] ina lib-bi-šu uš-ta-mu-u i-nam-din mil-ku* 3. *[da]-mi lu-uk-ṣur-ma iṣ-ṣi-im-tum lu-šab-ši-ma* 4. *lu-uš-ziz-ma lù-gál-lu-a [l]u a-me-lu šum-šu* 5. *[lu]-ub-ni-ma lù-gál-lu-a a-me-lu* 6. *lu-u en-du dul-li ilâni-ma šu-nu lu-ú pa-aš-ḫu* 7. *lu-ša-an-ni-ma al-ka-kat ilâni lu-ú-nak-kir* 8. *iš-te-niš lu kub-bu-tú-ma ana ši-na lu-ú zi-zu* 9. *i-pul-šú-ma (il) E a a-ma-tú i-ḳab-bi-šu* 10. *aš-šum tap-šú-uḫ-ti ša ilâni ú-ša-an-na-aš-šu ṭe-e-mu* 11. *li-in-na-ad-nam-ma iš-tin a-ḫu-šú-nu šú-ú li-a-bit-ma nišê lip-pat-ḳu* 12. *lip-ḫu-ru-nim-ma ilâni rabûti an-ni li-in-na-din-ma šú-nu lik-tu-nu.*

15. Aus dem Sintflutbericht.

1. *ú-še-ṣi-ma summata(iṣṣûr) ú-maš-šir* 2. *il-lik summatu (iṣṣûr) i-tu-ra-am-ma* 3. *man-za-zu ul i-ba-aš-šum-ma is-saḫ-ra* 4. *ú-še-ṣi-ma sinûnta(iṣṣûr) ú-maš-šir* 5. *il-lik sinûntu (iṣṣûr) i-tu-ra-am-ma* 6. *man-za-zu ul i-ba-aš-šum-ma is-saḫ-*

ra 7. *ú-še-ṣi-ma a-ri-ba ú-maš-šir* 8. *il-lik a-ri-bu-ma ḳa-ru-ra ša mê i-mur-ma* 9. *ik-kal i-ša-aḫ-ḫi i-tar-ri ul is-saḫ-ra* 10. *ú-še-ṣi-ma a-na irbitti šârê at-ta-ḳi ni-ḳa-a* 11. *aš-kun sur-ki-nu ina elî zik-kur-rat šad-e* 12. *VII u VII (karpat) adagur uk-tin* 13. *i-na šap-li-šu-nu at-ta-bak kanû (iṣ)erina u asa* 14. *ilâni i-ṣi-nu i-ri-ša* 15. *ilâni i-ṣi-nu i-ri-ša ṭâba* 16. *ilâni ki-ma zu-um-bi-e elî bêl niḳî ip-taḫ-ru.*

VI. Überblick über die Literatur. Die Ausbreitung der Keilschrift.

§ 131. In den beiden eben behandelten Sprachen, dem Sumerischen und dem Babylonischen, ist eine große Zahl von Literaturdenkmälern verfaßt worden, die hier nicht im entferntesten irgendwie vollständig vorgeführt werden können.

Neben den Inschriften der Könige, die uns von den ältesten bis in die Seleukidenzeit über die Kriegstaten und die Bauten der Herrscher unterrichten, existierte auch schon eine babylonische Historiographie, die in Annalenform nicht nur die Geschichte des eigenen, sondern auch der Nachbarländer z. B. Elams behandelte. Die chronologischen Listen, die für uns in historischer Beziehung sehr wichtig sind, sind nicht nur als Dokumente der Geschichtswissenschaft anzusehen, sondern dienten ursprünglich meist Zwecken der Zeitrechnung. Die juristischen Urkunden bilden den bei weitem größten Teil des zutage kommenden Materials und zeigen so, eine wie große Bedeutung das Recht in Babylonien hatte. Die bestehenden Rechtsverhältnisse sind ja auch mehrfach kodifiziert worden, besonders in dem berühmten Gesetzbuche Hammurapis besitzen wir ein kostbares Denkmal des politischen

und sozialen Weitblicks dieses außergewöhnlichen Herrschers. Der privaten Betätigung gehört die Fülle von Briefen aller Zeiten an, die uns wertvolle Einblicke in das Privatleben der alten Völker gewähren.

§ 132. Da die Sumerier sowie die Babylonier sehr religiös gesinnt waren, haben sie uns auch viele Hymnen und Gebete hinterlassen, die nicht selten eine bemerkenswerte Tiefe der Empfindung zum Ausdruck bringen. Über die Art der Gottesverehrung, wie man betete und opferte, unterrichten uns die in großer Anzahl erhaltenen Ritualtexte. Die Anschauungen über den Aberglauben an allerlei Dämonen und Hexen und die Mittel, sich von diesen Verhexungen zu befreien, sind niedergelegt in mehreren Werken über Beschwörungskunst. Die Zukunft suchte man besonders durch Leberschau, aber auch durch andere Mittel z. B. Vogelflug, Astrologie usw. zu erkunden, und derartige Omentexte sind auch in großer Anzahl auf uns gekommen.

§ 133. Von rein wissenschaftlichen Disziplinen pflegten die Gelehrten des Zweistromlandes besonders die Philologie, indem sie Zeichenlisten anlegten, lexikalische und grammatische Texte verfaßten, schwere Inschriften kommentierten, lauter Arbeiten, die uns auch heute noch große Hilfe bringen. Daneben aber leisteten sie auch Bedeutendes in der Mathematik und Astronomie.

§ 134. Aus der schönen Literatur ist besonders eine Anzahl von großangelegten Epen hervorzuheben, die auch bei den Festen rezitiert wurden. In dem einen wird uns die Erschaffung von Himmel und Erde beschrieben, ein anderes erzählt uns die Taten des volkstümlichen Nationalhelden Gilgamesch. Daneben sind hier schließlich noch Tierfabeln und Sprichwörter zu erwähnen.

§ 135. Die Überlegenheit der babylonischen Kultur über die der Nachbargebiete zeigte sich vor allem darin, daß man auch außerhalb des Zweistromlandes Keilschrift,

vielfach sogar babylonische Keilschrift schrieb. Der uralte König der Lulubi Anu-banini (c. 2500 v. Chr.) und der nicht viel jüngere König Lasirab von Gutium bedienen sich in ihren Inschriften der babylonischen Schrift und Sprache. Auch die ältesten Herrscher von Elam grade schreiben nicht in ihrer eigenen Sprache, sondern in der ihrer westlichen Nachbarn. Aus Hammurapis Zeit ungefähr besitzen wir sogar aus Elam juristische Urkunden in babylonischer Sprache. Wie übrigens die genuin elamische Schrift, die sich, wie wir oben sahen, bis in die Zeit der Achämenidenkönige erhält, entstanden ist, ist noch dunkel.

§ 136. Daß dieser Einfluß der babylonischen Kultur auch nach dem Westen ging, wird bezeugt durch eine Reihe juristischer Urkunden aus Kappadokien (c. 2200 v. Chr.), die zwar babylonisch abgefaßt sind, aber durch ihre sonderbare Behandlung von Schrift und Sprache beweisen, daß die Schreiber keine gebürtigen Babylonier gewesen sind. Vom 15. vorchristlichen Jahrhundert an ist dann das Babylonische die Diplomaten- und Verkehrssprache im vorderen Orient. Die palästinensischen Stadtfürsten schreiben an ihren ägyptischen Oberherrn nicht nur babylonisch, sondern der ägyptische Pharao selbst korrespondiert in derselben Sprache mit seinen vorderasiatischen Kollegen. Ebenso nahmen die Hethiter, die zur Zeit der 19. ägyptischen Dynastie zu so großer Macht gelangten, sowie die benachbarten Völkerschaften der Mitanni und Arzawa die Keilschrift an und schrieben mit ihr entweder babylonisch oder auch ihre eigene Sprache. Auch die Kassiten, die mehrere Jahrhunderte (von c. 1750 v. Chr. an) lang Babylonien beherrschten, werden die Keilschrift wohl auch zur Abfassung von Texten in ihrer eigenen Sprache benutzt haben, wenn sie sich auch immer mehr der besiegten, aber kulturell höher stehenden Bevölkerung der Babylonier assimilierten.

§ 137. Von den Assyrern übernahm im 9. vorchristlichen Jahrhundert das Volk der Protoarmenier, die hauptsächlich um den Vansee saßen, die Keilschrift und schrieb mit ihr ihre Sprache.

§ 138. Die jüngste Entwicklung ist, wie wir oben S. 7 ff. gesehen haben, die persische Keilschrift, wie sie die Achämenidenkönige für ihre Inschriften benutzten. Aber zu großer Popularität scheint sie nicht mehr gekommen zu sein: denn einmal ging es mit der ganzen babylonischen Mutterkultur stark abwärts, und dann wurde die alte Keilschrift immer mehr verdrängt durch die einfachere und praktischere aramäische Buchstabenschrift, die ja auch die Grundlage für die mittelpersische Pehlevischrift abgegeben hat.

Glossare.

I. Sumerisches Glossar.

A.

a Wasser. *a-abba* Meer.
á Macht. *á-gál* mächtig.
-a in.
-a Subjunktivelement.
a-a Vater.
a—ru schenken, weihen.
ab Wohnung.
aba wer?
ad Vater.
ag machen.
-ageš wegen.
alad Stiergottheit.
alan Bild, Statue.
-am seiend.
ama Mutter.
an Himmel; Himmelsgott.
  an-úr Himmelsfundament.
ana was?
anšu Esel.
anunn-ak-ene die Götter der Erde.
azag hell; heilig.

B.

ba schenken.
bal anders sein; verändern; überschreiten.
bal Regierung.
banšur Schüssel, Tisch.
bar teilen; entscheiden.
  igi—bar sehen.
bara- nicht.
-bi sein; er; auf; samt; auch zum Ausdrucke des Adverbs.
-bi, *-bida(k)* und.
-binene seine.
bur lösen.
buranun Euphrat.

D.

da Seite; (als Postposition) mit, bei.
dal fliegen.
dam Gemahl; Gemahlin.
-danumea ohne.
di Gericht.
dingir Gott; Göttin.
dir außerordentlich.
dú machen; bauen.
dù; *dù-dù* öffnen. *igi—dù* sehen.
dub schlagen.
dúb Tafel. *dubsar* Schreiber.
dubbin Nagel. *dubbin—si* marken.
du(g) reden.
dú(g) gut; wohlschmeckend; gut sein.
du(l) Hügel.

dumu Kind; Sohn. *dumu-sal* (?) Tochter.
dúr Wohnung.

E.

é Haus. *egal* Palast.
ĕ(d) herausgehen; herausbringen. *ĕ(d)-ĕ(d)* herausbringen.
egir Hinterseite; hinter.
ene er; sie.
-ene Pluralendung.
enene sie (Pl.).
engar Bauer.
enna bis. *enna—aš* bis daß.
esi Diorit.
eri Sklave.
eš Haus.
-eš (Postposition) zu; für; nach.
ešbar Entscheidung.

G.

gá; gá-gá machen.
gal groß.
gál sein; existieren; Adjektiva bildend.
galla Dämon.
gar machen.
gibil neu.
-gim wie.
gin gehen.
gin fest stehen; feststellen.
giš Holz.
giššir Licht.
gú Nacken; Gesamtheit.
gù Rede; reden.
gub stehen.
gud Rind.
gugal Fürst.
gúna s. *nig-guna*.
gur zurückkehren; zurückbringen.
guruš Mann.
guza Thron.

Ḫ.

ḫabrud Loch.
ḫalam vernichten.
ḫul böse; böse sein; zerstören. *ḫul-gál* böse.
ḫur sie.
ḫurda—ag warten.
ḫursag Gebirge.

I.

id Fluß.
idigna Tigris.
igi Auge; vor. *igi—dù-dù* sehen.
íl hoch sein; tragen.
isag Priesterkönig.

K.

ka Mund; Wort.
kal teuer.
kalam Land.
keš Stirn.
ki Ort; Erde; Seite; wo; als; Präfix vor Ortsnamen.
ku in *nig-ku-a* Getier.
kú essen.
ku(g) hell; rein.
kur Berg.

L.

lal wägen; sich die Wage halten; bezahlen.
lamma Schutzgott.
limmu vier.
lù Mensch.
lugal König. *namlugal* Königtum.
lugallu Mensch. *namlugallu* Menschheit.

M.

má Schiff.
ma'e ich
mah̯ erhaben.
máš Zicklein *máš-anšu* Vieh.
mašda Gazelle.
me sein, existieren.
-me welcher?
-me Pluralbezeichnung.
-men unser.
menden wir.
menzen ihr.
-meš Pluralbezeichnung.
mu Name.
-mu mein.
mulu Mensch.
musar Inschrift.
mušen Vogel.

N.

nà Stein.
na- nicht.
nag trinken.
nagbu Quell(ort).
nam Geschick; *namtar* Geschick. *nam—tar* verfluchen.
nam(e) irgendeiner; irgend etwas. Bildet Abstrakta.
ne dieser.
-nene seine; diese.
-ni sein; ihr; er; sie.
ni(g) Ding; etwas. Bildet Abstrakta: *nig-guna* Hausgerät; *nig-úrlimmu* Vierfüßler.
nigin sich wenden; herumführen.
nin Herrin.
ninnu fünfzig.
nitah̯ männlich.
nu- nicht.
numun Same.

P.

pa Flügel.
pa(d) rufen; berufen.

R.

ra überschwemmen.
-ra zu; für; Dativbezeichnung.
ri weggehen.
ru fallen.

S.

sa Riemen.
sa braunrot.
sà benennen.
sá—du(g) ankommen.
sag Haupt; erster. *sag—ila* erheben.
sal(?) Frau; weiblich.
sar schreiben.
si Horn.
si füllen. *dubbin—si* marken.
silim Friede.
sud lang sein.
sug hin- und hergehen.
suh̯uš Fundament.

Š.

ša(g) gnädig.
šà(g) Herz; inmitten.
šam Preis.
-š(e); *-š(u)* zu; für; nach.
šeš bitter.
šu Hand: *šu—ti* nehmen.
šu—ùr auslöschen.
šú; šú-šú genießen

T.

ta was?
-ta von . . . aus.
tab verdoppeln.
tar abschneiden; entscheiden. *namtar* Geschick.

ti nehmen. *šu—ti* nehmen.
ti(l) Leben; leben.
ti(l) fertig; vollständig; zu Ende sein; ein Ende machen.
tu(d) erzeugen; bilden.
tug; tu(g)-tu(g) haben; besitzen.
tukumbi wenn.
tul Brunnen.
tum wegnehmen; bringen.
tu(r) eintreten; hineinführen.

U.

ubda Weltgegend.
u(d) Tag; Zeit. *u(d)—a* als; *u(d)—a-ta* seitdem.
ugu Scheitel; auf; über.
ugu(n) (?) erzeugen.
ukkin Versammlung.
uku Volk.
ur Hund. *urmaḫ* Löwe.
ur eins. *urbi* zusammen.
ur; ḫur sie.
úr Fuß; Fundament. *nig-úr-limmu* Vierfüßler.
ùr auslöschen. *šu—ùr* daß.
uru Stadt.

Z.

za'e du.
zag Seite; Grenze.
zagin Lasurstein.
zi(d) richtig; treu.
ziga aufstehen.
zir zerstören.
zu wissen.
-zu dein.
-zu(e)nene deine.

II. Babylonisch-assyrisches Glossar.

א

(א$_1$ = א; א$_2$ = ה; א$_3$ = ح; א$_4$ = ع; א$_5$ = غ; א$_6$ = ו; א$_7$ = י)

u (√א$_6$) und.
û; ûma dasselbe.
-ú im Sinne einer Präposition (§ 126, 5).
-ú zum Ausdruck der Frage (§ 126, 3).
ai (√א$_1$א$_7$) nicht.
ai̯u (√א$_1$א$_7$) welcher? *ai̯umma* irgendeiner.
au̯âtu; amâtu (√א$_1$א$_6$ה) Wort; Rede; Befehl.
aibu (√א$_1$א$_7$ב) Feind.
êkallu (aus sum. *é-gal*) Palast.
âlu (√א$_1$א$_2$ל?) Stadt.
au̯îlu; amêlu (√א$_1$א$_6$ל) Mensch.
ûmu (√א$_7$א$_6$ם) Tag; Wetter. *inûmišu* (geschr. *ninûmišu*) damals. *ûmussu* täglich.
ênu (√א$_4$א$_7$ן) Auge.
îku (√א$_1$א$_7$ק?) Wassergraben.
ûrtu (√א$_1$א$_7$ר?) Befehl.
abu (√א$_1$ב) Vater.
abûbu (√אבב) Sintflut.
abiktu (√א$_2$בך) Niederlage.
(u̯)abâlu (√א$_6$בל) I, 1 (Prät. *i*) bringen. *(u̯)abâlu ša libbi*

antreiben des Herzens. III, 1 bringen lassen. III, 2 daß.

abnu (√אבן₁) Stein.

ubânu (√אבן?) Finger.

ebêru (√אבר₄) I, 1 (Prät. *i*) überschreiten. I, 2 daß. III, 1 überschreiten lassen.

abâtu (√אבת₁) I, 1 (Prät. *u*) zugrunde gehen. II, 1 zerstören. IV, 1 (*i'abit*) vernichtet werden. *abtu* verfallen. Pl. fem. *abtâti* die verfallenen Stellen.

agû Krone

egêgu (√אגג) I, 1 (Prät. *u*) zürnen.

agâlu Maulpferd(?).

igisû (sum. Lehnw.) Steuer.

agurru (√אגר₁?) Backstein.

idu (√אד₇) Hand.

adaguru (sum. Lehnw.) Räuchergefäß.

adû (√אדה₆?) nunmehr; jetzt.

adî (√אד₄א₇) bis . . . zu; nebst.

idû (√אדא₇₄) I, 1 (Prät. *i*) wissen.

uznu (√אזן₁) Ohr.

aḫu (√אח₁) Bruder.

aḫu (√אח₁) Seite; Rand.

aḫâzu (√אחז₁) I, 1 (Prät. *u*) ergreifen. II, 1 daß.

eṭlu (√אטל?) Mann; Herr.

iṭinnu Baumeister.

eṭêru (√אטר₄) I, 1 (Prät. *i*) schonen.

ekû (√אכה) Waise. *ekûtu* Waise.

akâlu (√אכל₁) I, 1 (Prät. *u*) essen. III, 1 zu essen geben.

ekêmu (√אכם₄) I, 1 (Prät. *i*) plündern; wegreißen.

uknû Lasurstein.

ilu (√אל₁) Gott.

ul (√אל₁) nicht.

elû (√אלה₄) I, 1 (Prät. *i*) hoch sein; hervorkommen; sich auf und davon machen. II, 1 erhöhen. III, 1 daß.

elû (√אלה₄) oberer. *elî* auf; gegen; lastend auf.

ullû (√אלה₄) jener.

elênû (√אלה₄) oberer.

ilûtu (√אל₁) Gottheit.

(*u*)*alâdu* (√אלד₆) I, 1 (Prät. *i*) erzeugen. III, 1 erzeugen lassen. IV, 1 erzeugt werden.

(*u*)*âlidu* (√אלד₆) Erzeuger.

alâku (√אלך₂) I, 1 (Prät. *i*) gehen. I, 2 wandeln. III, 1 gehen lassen.

allaku (√אלך₂) Bote.

alkakâti (√אלך₂) (plural. Nebenform von *alaktu*) Wandel; Taten.

ellu (√אלל) hell; rein.

alpu (√אלף₁) Rind.

elippu (√אלף₁) Schiff.

ultu von; aus; seit.

ilittu (√אלד₆) Sproß.

emêdu (√אמד₄) I, 1 (Prät. *i*) auflegen; auferlegen. IV, 1 aufgestellt werden; sich versammeln.

amû, aṷû (√א$_1$א$_6$ה) III, 2 überlegen.
amêlu s. *aṷîlu*.
ummu (√א$_1$ם) Mutter.
emmu (√א$_3$מם) heiß.
umma folgendermaßen, zur Einleitung der direkten Rede.
amtu (√א$_1$ם) Magd.
ammatu (√א$_1$מם) Elle.
ummânu (√א$_1$מן?) Heer.
imnu (√א$_7$מן) rechts.
emûku (√א$_5$מק) Kraft; Pl. Streitkräfte.
amâru (√א$_1$מר) I, 1 (Prät. *u*) sehen. IV, 1 gesehen werden.
imêru (√א$_3$מר) Esel.
ana nach; zu.
ina in; mit.
annû dieser.
enû (√א$_4$נה) I, 1 (Prät. *i*) anders sein; verändern.
anâku (√א$_1$נך) ich.
anînu (√א$_1$נא$_3$ן) wir.
enšu (√א$_1$נש) schwach.
asu (√א$_1$ס) Myrthe.
aptu Pl. *apâti* Wohnung.
apâlu (√אפל) I, 1 (Prät. *u*) antworten.
aplu Erbsohn.
epru (√א$_4$פר) Staub.
epêšu (√אפש) I, 1 Prät. *u*) machen. *epêšu ša pî* den Mund öffnen.
epištu (√אפש) Tat.
iṣu (√א$_1$ץ) Holz.
(ṷ)aṣû (√א$_6$צא$_1$) I, 1 (Prät. *i*) herausgehen. I, 2 daß. III, 1 herausbringen.
iṣṣimtu (√א$_4$צם) Knochen.
eṣênu (√אצן) I, 1 Prät. *i* riechen.
eṣêpu (√א$_7$צף) I, 1 (Prät. *i*) hinzufügen.
iṣṣûru Vogel.
eklu (√א$_3$קל) Feld.
akru (√א$_7$קר) teuer.
irtu Brust.
arba'u, irbittu (√א$_1$רבא$_4$) vier.
erêbu (√א$_5$רב) I, 1 (Prät. *u*) eintreten. I, 2 daß.
âribu (√א$_5$רב) Rabe.
(ṷ)arâdu (√א$_6$רד) I, 1 (Prät. *i*) hinabsteigen. III, 1 hinabsteigen lassen.
(ṷ)ardu (√א$_6$רד) Knecht; Sklave.
(ṷ)ardûtu (√א$_6$רד) Knechtschaft.
arḫu (√א$_1$רח) eilend; schnell.
urḫu (√א$_1$רח) Weg.
(ṷ)arḫu (√א$_6$רח) Monat.
arâku (√א$_1$רך) I, 1 (Prät. *i*) lang sein.
arku (√א$_1$רך) lang.
(ṷ)arka (√א$_6$רך) nachher.
(ṷ)arkû (√א$_6$רך) späterer; hinterer.
(ṷ)arkatu (√א$_6$רך) Hinterseite.

Pl. *(u)arkât ûmê* Zukunft. *parâsu ša (u)arkâtim* die Angelegenheit untersuchen.

arallû Unterwelt.

arnu (√ארן) Sünde; Strafe.

erinu (√ארן₁) Zeder.

irṣitu (√ארץ₁) Erde.

eršu (√ארש₄) Bett.

erêšu (√ארש₅) I, 1 (Prät. *i*) pflanzen. IV, 1 gepflanzt werden.

erêšu (√ארש) Geruch.

jâši mir.

išû (√אש₇) sein; haben.

(u)ašâbu (√אשב₆) I, 1 (Prät. *i*) sitzen; sich setzen. I, 2 daß. III, 1 sitzen lassen.

ašru (√אשר₁) Ort. *ašar* wo; an Stelle.

aššurû (√אשר₁) assyrisch.

ešru (√אשר₄) zehn. *ešrâ* zwanzig.

(u)ašâru (√אשר₆) II, 1 loslassen. II, 2 losgelassen, frei sein.

ešêru (√אשר₇) I, 1 (Prät. *i*) recht sein. III, 1 recht leiten. III, 2 daß.

ašaridu erster.

aššu(m) weil.

eššu(m) (√אדש₃) neu.

aššatu (√אנש₁) Gemahlin.

ištu von; aus.

išâtu (√אש₁) Feuer.

ištên eins.

jâti mir.

utûnu (√אתן₁) Ofen.

(u)atru (√אתר₆) außerordentlich.

atta; attî (√אנת) du.

ittu (√את₁) Seite. *itti* mit.

ittu (√אתה?) Zeichen.

attûnu; attîna (√אנת₁) ihr.

ב

bâbu (√באב₅) Tor.

bêlu (√באל₄) I, 1 (Prät. *e*) beherrschen.

bêlu (√באל₄) Herr. *bêltu* Herrin.

bêlûtu (√באל₄) Herrschaft.

bûru (√באר₁) Brunnen.

bêru Doppelstunde.

bi'šu (√באש₁) böse.

bîtu (√באת₁) Haus.

bukru (√בכר) erstgeboren.

balû (√בלה) II, 1 auslöschen.

balâṭu (√בלט) I, 1 (Prät. *u*) leben.

balâṭu (√בלט) Leben.

baltûtu (√בלט) Zustand des Lebendigseins.

blkt (√בלכת) III, 1 zum Abfall bringen. III, 2 daß. IV, 2 überschreiten.

biltu (√אבל₆) Tribut; Talent.

I *banû* (√בנה) I, 1 (Prät. *i*) bauen. I, 2 daß. III, 1 bauen lassen.

II *banû* (√בנה) I, 1 hell sein. II, 1 hell machen.

banû (√בנה II) hell; schön.

bânû (√בנה I) Erzeuger

barû (√ברא$_1$) I, 1 (Prät. *i*) satt sein. III/II, 1 sich sättigen.
bašû (√בשה) I, 1 (Prät. *i*) sein. III, 1 schaffen.
bušû (√בשה) Habe.
batâku (√בתק) I, 1 (Prät. *u*) abschneiden.

ג

gabbu Gesamtheit; all.
Gibil Feuergott; Feuer.
gamâru (√גמר) I, 2 vollbringen: ein Ende machen.
Gira Feuergott; Feuer.
girru (√גרר) (Fem.) Weg: Feldzug.
gašru (√גשר) mächtig.
gitmâlu (√גמל) vollkommen.

ד

dâku (√דא$_6$ך) I, 1 (Prät. *u*) töten. IV, 1 getötet werden. *dêku* getötet.
dânu (√דא$_7$ן) I, 1 (Prät. *i*) richten.
dênu (√דא$_7$ן) Gericht.
daiânu (√דא$_7$ן) Richter.
dârû (√דא$_7$ר) dauernd: ewig.
dûru (√דא$_7$ר) Mauer.
dagâlu (√דגל) I, 1 (Prät. *u*) sehen. *dâgil pânî N. N.* gehorsam.
dakû (√דכא) I, 1 (Prät. *i*) aufbieten. III, 1 antreiben.
daltu (√דל?) Tür.
dalâḫu (√דלח) I, 2 beunruhigen.
dullu (√דלל) Arbeit.
damu (√דם) Blut.
dumku (√דמק) Gnade.
damiktu (√דמק) Gnade.
danânu (√דנן) I, 1 (Prät. *i*) mächtig sein. II, 1 kräftig, mächtig machen.
dannu (√דנן) mächtig: schwierig. *dannatu* Not.
dirigu (sum. Lehnwort) Schaltmonat.

ז

zâzu (√זא$_6$ז) I, 1 (Prät. *u*) teilen.
zibbatu (√זנב) Schwanz.
zakâru (√זכר) I, 1 (Prät. *u*) nennen; sprechen; schwören. I, 2 daß.
zikru (√זכר) Rede.
zikaru; zikru (√זכר) männlich.
zumbu (√זבב) Fliege.
zumru Körper.
zinû (√זנא) I, 1 (Prät. *i*) zürnen.
zunnu (√זנן) Regen.
zâninânu (√זנן) Ausstatter.
ziḳpu (√זקף) Sproß: Stiel.
zaḳâru (√זקר) II, 1 erhöhen.
ziḳḳurratu (√זקר) Spitze: Tempelturm.
zêru (√זרא$_5$) Same.

ח

ḫabâtu (√חבת) I, 1 (Prät. *u*) plündern.

hubtu (√חבת) Beute.

ḫadû (|חדה) I, 1 (Prät. *u*; *i*) sich freuen.

ḫadû (|חדה) freudig.

ḫaṭû (|חטא₁) I, 1 (Prät. *i*) sündigen.

ḫiṭṭu; *ḫîṭu* (|חטא₁) Sünde. *ḫiṭîtu* Sünde.

ḫalâku (|חלק) I, 1 (Prät. *i*) zugrunde gehen; fliehen. I, 2 fliehen. II, 1 zugrunde richten; vernichten. *ḫalku* flüchtig.

ḫamû (|חמה) schauen: vertrauen.

ḫamṭu; *ḫanṭu* (|חמט) eilend.

ḫammamu Himmelsgegend.

ḫamšu (|חמש) fünf. *ḫamišserit* fünfzehn.

ḫaṣânu (|חצן) I, 2 (Prät. *i*) schützen (?).

ḫarbašu Schrecken.

ḫrmṭ (|חרמט) III, 1 vernichten.

ḫarrânu (√חרן?) Weg.

ḫurâṣu (|חרץ) Gold.

ḫurru (|חרר) Loch.

ḫašâḫu (|חשח) I, 1 (Prät. *i*) verlangen; gebrauchen.

ט

ṭâbu (|טאב₇) I, 1 (Prät. *i*) gut sein; gut werden. I, 2 daß. II, 1 gut machen. III, 1 daß. *ṭâbu* gut.

ṭêmu (|טאם₄) Rat.

ṭeḫû (|טחה) I, 1 (Prät. *i*) sich nähern.

כ

kî (|כא₇) wie. *kîma* an Stelle; wie.

kânu (|כאן₆) I, 1 (Prät. *u*) fest sein. I, 2 (Prät. *u*) fest stehen. II, 1 fest machen: aufstellen. Inf. *kunnu*. II, 2 daß. *kînu* treu; legitim.

kâša; *kâši* dir.

kâšunu; *kâšina* euch.

kâta; *kâti* dich; dir.

kâtunu; *kâtina* euch.

kabâtu (|כבת) II, 1 schwer machen; ehren. *kabtu* schwer.

kabittu (|כבת) Leber: Gemüt.

kudurru (√כדר) Grenze.

kakku Waffe.

kakkabu (√כבכב) Stern.

kalû (|כלא₁) I, 2 zurückhalten: gefangen halten.

kalbu (|כלב) Hund. *kalbatu* Hündin.

kullatu (|כלל) Gesamtheit.

kamûtu (|כמה) Zustand des Gefangenseins.

kummu Innenraum: Gemach.

kunzubu (√כזב) strotzend.

kanâku (|כנך) I, 1 (Prät. *u*) siegeln.

kussû (sum. Lehnw.) Thron.

kaspu (|כסף) Silber.

kâru Uferdamm.

kirû Garten.

karâbu (√כרב) I, 1 (Prät. *u*) beten; gnädig sein.

karmu (√כרם) Ruine.

kašâdu (√כשד) I, 1 (Prät. *u*) erobern; gelangen. I, 2 daß. II, 1 gefangen nehmen. III, 1 erobern lassen.

kišâdu (√כשד) Hals.

kešêru (√כשר) I, 1 (Prät. *i*) ausbessern.

kišittu (√כשד) Eroberung.

kiššatu (√כשש) Gesamtheit.

katâmu (√כתם) I, 1 (Prät. *u*) bedecken. IV, 2 bedeckt werden.

ל

lâ (√לא$_{1}$) nicht.

lû (√לא$_{6}$) fürwahr; oder. *lû* ... *lû* entweder ... oder.

le'û (√לא$_{1}$ה) stark.

lî'u (√לא$_{6}$א$_{3}$) Tafel.

lêtu (√לא$_{3}$ה?) Backe.

lîṭu (√לא$_{6}$ט) Geisel.

lîṭûtu (√לא$_{6}$ט) Geiselschaft.

libbu (√לבב) Herz; st. c. inmitten.

labû (√לבה?) I, 1 (Prät. *i*.) winseln (?).

labâru (√לבר) I, 1 (Prät. *u*) alt werden.

labâšu (√לבש) I, 2 sich bekleiden. III, 1 bekleiden.

libittu (√לבן) Luftziegel; Luftziegelwerk.

lugallu (? sum. Lehnw.) Mensch.

lim tausend.

lamû; lauû (√לא$_{6}$ה) I, 1 (Prät. *i*) umringen; einschließen.

limnu (√למן) böse.

lamassu Schutzgottheit.

liḳû (√לקא$_{3}$) I, 1 (Prät. *i*) nehmen.

lišânu (√לשן) Zunge.

littûtu (√א$_{6}$לד) Nachkommenschaft.

מ

mâ zur Hervorhebung einzelner Worte; am Verbum zum Ausdrucke eines Fortschrittes in der Handlung.

me (√מא$_{1}$ה) hundert.

mû (√מא$_{7}$) Wasser.

ma'âdu (√מא$_{1}$ד) I, 1 (Prät. *i*) viel sein. III, 1 viel machen. *ma'du* viel.

mâmîtu (√א$_{1}$א$_{6}$ה) Eid.

mînû was?

mûṣû (√א$_{6}$צא$_{1}$) Ausgang.

mâru (√מא$_{2}$ר) Sohn.

ma'âru (√מאר?; √א$_{6}$אר?) II, 1 senden.

mûšabu (√א$_{6}$שב) Wohnung.

mâtu (√מא$_{6}$ת) I, 1 (Prät. *u*) sterben. III, 1 töten. III, 2 daß. *mîtu* tot.

mêtiḳu (√א$_{4}$תק) Passieren.

magâru (√מגר) III, 1 angenehm machen. *mâgiru* günstig.

madattu (√נדן) Tribut.

mahâzu (|חאז₆) Stadt.
muhhu (|מחח) Schädel; Oberseite; st. c. auf. *ina muhhi* von.
mahâṣu (|מחץ) I, 1 (Prät. *a*) schlagen. I, 2 daß; kämpfen. Part. *mundahṣu* Kämpfer.
mahâru (|מחר) I, 1 (Prät. *u*) empfangen. I, 2 daß. IV, 1 Widerstand geleistet werden; abgewehrt werden.
mahru (|מחר) Vorderseite; Vorzeit; st. c. vor.
mahrû (|מחר) früherer; erster.
makkûru (|מכר) Besitz.
malû (|מלא₁) I, 1 (Prät. *a*) voll sein. II, 1 füllen. *mûllû kâtâ* belehnen.
milku (|מלך) Rat.
mulmullu Pfeil.
mamma irgendeiner.
mimma irgend etwas.
mannu (|מן) wer?
manû (|מנא₆) I, 1 (Prät. *u*) zählen.
manû Mine (60 Sekel).
minûtu (|מנא₆) Zahl.
manzazu (|נזז) Standort; Platz.
manama irgendeiner.
musarû (sum. Lehnw.) Beet.
miṣru (|מצר?) Gebiet; Grenze.
maṣṣartu (|נצר) Wache; Beobachtung.
makâtu (|מקת) I, 1 (Prät. *u*) fallen. I, 2 daß. III, 1 fällen.
mikittu (|מקת) Verfall; das Verfallene.
marâṣu (|מרץ) I, 1 (Prät. *u*) krank; schwierig sein. *marṣu* krank.
murṣu (|מרץ) Krankheit.
(*nâr*) *Marrat* (|מרר) Bitterfluß; Lagune des Pers. Golfes.
maršîtu (|רשה) Besitz.
maš'altu (|שאל₁?) Bann (?).
mašû (|משה) I, 1 (Prät. *i*) vergessen.
mušû (|משא₇) Nacht.
mašku (|משך) Haut.
mišlu (|משל) Hälfte.
mašâru (|משר?; |אשר₆?) loslassen; entlassen.
mâtu (|מת). Pl. *mâtâti* Land.
mitgâru (|מגר) günstig.
matnu (|מתן) Sehne; Riemen.

נ

-ni zur Hervorhebung bei Verbalformen. § 126. 2)
nâbalu (|אבל₁) Festland.
nîni (|נאנא₃) wir.
nûnu (|נאן₆) Fisch.
nâru (|נאר₂) Fluß.
nûru (|נאר₂) Licht.
nîru (|נאר₇) Joch.
nîšu (נשא₁) Name; Eid; Fluch; st. c. bei (beim Schwur).
niâši uns.
niâti uns.
nabû (|נבא₁) I, 1 (Prät. *i*) sagen; nennen.

nību (| נבא₁) Zahl.
nabnîtu (| בנה) Erzeugnis; Sproß.
nadû (| נדה) I, 1 (Prät. *i*) werfen. IV, 1 geworfen werden.
nadânu (| נדן) I, 1 (Prät. *i*) geben. I, 2, daß. IV, I gegeben werden.
nazâzu (| נזז) I, 1 (Prät. *i*) stehen; sich stellen. III, 1 (Prät. *ušêziz; ušziz*) aufstellen: aufrichten.
nikiltu (| נכל) Kunstsinn(iges).
nakâsu (| נכס) I, 1 (Prät. *i*) abschlagen.
nakâru (| נכר) I, 1 (Prät. *i*) anders sein: feindlich sein. II, 1 verändern. *nakiru; nakru* feindlich.
namû (| נמה) IV, 1 in Verfall geraten.
namkûru (| מכר) Besitz.
namâru; nawâru (| נאר₆) I, 1 (Prät. *i*) hell sein III/II 1 erhellen.
nisû (| נסא₃) II. 1 fortreißen.
napâḫu (| נפח) I, 1 (Prät. *u*) anzünden.
napḫaru (| פחר) Gesamtheit.
napâlu (| נפל) I, 1 (Prät. *u*) zerstören.
napištu (| נפש) Seele: Leben.
naptanu (| פתן) Mahlzeit.
naṣâru (| נצר) I, 1 (Prät. *u*) schützen. I, 2 daß.
nakbaru (| קבר) Grab.
nakû (| נקה) I, 1 (Prät. *i*) libieren; opfern. I, 2 daß.
nikû (| נקה) Opfer.
naḳâru (| נקר) I, 1 (Prät. *u*) zerstören. III, 1 zerstören lassen.
narâmu (| ראם₁) Liebe: Liebling.
narkabtu (| רכב) Wagen.
nirârûtu (| נרר) Hilfe.
nišu (| אנש₁) Leute.
našû (| נשא₁) I, 1 (Prät. *i*) erheben; bringen.
našâḳu (| נשק) II, 1 küssen.

ס

sâmu braunrot.
sîsû (| סאסא₇) Pferd.
sûḳu (| סאק₆) Straße.
sibû (| סבא₄) sieben.
sabâsu (| סבס) I, 1 (Prät. *u*) zürnen.
sugullatu (| סגל) Heerde.
saḫâru (| סחר) I, 1 (Prät. *u*) sich wenden. I, 2 daß.
siḫirtu (| סחר) Umfang.
sukkallu (sum. Lehnw.) Bote; Minister.
summatu Taube.
sinûntu (| סנן) Schwalbe.
sanâḳu (| סנק) I, 1 (Prät. *i*) eintreffen.
surkînu (| סרק) Schüttopfer.

פ

pû (√פיא) Mund.

pîḫatu (√פאח?) Statthalterschaft.

pagru (√פגר) Leib; Leichnam.

padânu (√פדן) Weg.

paḫâru (√פחר) I, 1 (Prät. *u*) sich versammeln. I, 2 daß.

paṭâru (√פטר) I, 1 (Prät. *u*) lösen; loslassen. II, 2 geborsten sein.

paṭru (√פטר) Dolch.

palgu (√פלג) Kanal.

palû (sum. Lehnw.) Regierung.

palâḫu (√פלח) I, 1 (Prät. *a*) sich fürchten. I, 2 daß.

pulḫu; *puluḫtu* (√פלח) Furcht.

pulukku Bezirk (?).

palâsu (√פלס) IV, 1 sehen.

pânû (√פנה) Antlitz.

piṣû (√פצא) weiß.

pakâdu (√פקד) I, 1 (Prät. *i*) beauftragen; einsetzen. II,1 einsetzen.

parû (√פרא?) Maultier.

parab fünf Sechstel.

parzillu (√פרזל) Eisen.

parâsu (√פרס) I, 1 (Prät. *u*) entscheiden. IV, 1 untersucht, entschieden werden.

pršd (√פרשד) IV, 1 fliehen.

pašâḫu (√פשח) I, 1 (Prät. *a*) sich beruhigen; ausruhen.

pašku (√פשק) schwierig.

pašâru (√פשר) I, 1 (Prät. *u*) lösen.

paššûru (wohl sum. Lehnw.) Schüssel; Tisch.

pašâšu (√פשש) IV, 1 gesalbt werden.

pitû (√פתא) I, 1 (Prät. *i*) öffnen. II, 1 daß. *pitû* offen.

patâku (√פתק) I, 1 (Prät. *i*) bilden. IV, 1 gebildet werden.

צ

ṣîtu (√יצא) Ausgang. Pl. *ṣâti* Ausgänge (der Zeit) d. i. ferne Zukunft.

ṣîru (√צאר) Rücken; st. c. gegen.

ṣîru (√צאר) erhaben.

ṣêru (√צאר) Feld; Wüste.

ṣîru (√צרא?) Schlange.

ṣâbu (√צב) Krieger.

ṣabâtu (√צבת) I, 1 (Prät. *a*) ergreifen. III, 1 ergreifen lassen. IV, 2 ergriffen werden.

ṣubâtu (√צבת) Gewand.

ṣâbitânu (√צבת) Häscher.

ṣalû (√צלה) II, 1 beten.

ṣillu (√צלל) Schatten.

ṣalmu (√צלם) schwarz.

ṣumbu (√צבב) Lastwagen.

ṣimittu (√צמד) Gespann.

ṣarâḫu (√צרח) I, 2 ergrimmen.

ק

ḳa ein Hohlmaß.

ḳêpu (√ קא$_7$ף) Statthalter.

ḳajâpânu (√ קא$_7$ף) Beamter.

ḳâšu (√ קא$_7$ש) I, 1 (Prät. *i*) schenken.

ḳîštu (√ קא$_7$ש?) Wald.

ḳibû (√ קבא) I, 1 (Prät. *i*) reden. IV, 1 gesagt, angeordnet werden.

ḳablu (√ קבל) Mitte: Kampf.

ḳillatu (√ קלל) Sünde.

ḳalâpu (√ קלף) IV, 1 abgeschält werden.

ḳamû (√ קמא$_6$) I, 1 (Prät. *u*; *i*) verbrennen.

ḳanû (√ קנה) Rohr.

ḳaṣâru (√ קצר) I, 1 (Prät. *u*) binden; fest fügen. I, 2 daß.

ḳakḳadu (√ קדקד) Haupt.

ḳakḳaru Erdboden.

ḳerêbu (√ קרב) I, 1 (Prät. *i*; *u*) nahe sein. I, 2 sich nähern.

ḳirbu (√ קרב) st. c. inmitten.

ḳirbitu (√ קרב) Feld: Flur.

ḳurâdu (√ קרד) tapfer.

ḳarnu (√ קרן) Horn.

ḳarûru (√ קרר) Abtrocknung.

ḳaštu (√ קש?) Bogen.

ḳâtu Hand.

ר

rêbitu (√ רא$_3$ב) Platz.

râdu (√ רא$_4$ד?) Regenguß.

rêmu (√ רא$_3$ם) Gnade.

rûḳu: *rêḳu* (√ רא$_3$ק) fern.

rêšu (√ רא$_1$ש) Kopf.

râšu (√ רא$_1$ש) Häuptling.

rêštû (√ רא$_1$ש) erstgeboren.

rabû (√ רבה) I, 1 (Prät. *i*) groß werden; anwachsen (vom Zins). *rabû* groß.

rubû (√ רבה) erhaben.

ridû (√ רדה) I, 1 (Prät. *i*) folgen; verfolgen; bringen. I, 2 bringen.

raḫâṣu (√ רחץ) I, 1 überschwemmen.

ramânu Selbstheit.

rapšu (√ רפש) breit; weit.

rašû (√ רשה) I, 1 (Prät. *i*) fassen: erfassen.

ש

ša Nota relationis.

šû: *šî* er; sie; dieser; diese.

šû; *šûma* dasselbe.

šeʾu Getreide.

šêdu (√ שא$_4$ד?) Stiergottheit.

šaʾâlu (√ שא$_1$ל) I, 1 (Prät. *a*) fragen.

šûmu (√ שא$_6$ם) Knoblauch.

šânu (√ שא$_7$ן) I, 2 urinieren.

šêpu Fuß.

šûpû (√ א$_6$פא$_1$) hervorragend: schön.
šêru (√ שא$_1$ר) Fleisch.
šâru (√ שא$_4$ר) Wind.
šêrtu (√ שאר) Sünde; Strafe.
šâšu; šâši seiner; ihrer.
šâšunu; šâšina ihrer; ihnen; sie.
šûšu; šuššu Soß; sechzig.
šûšuru (√ א$_7$שר) recht geleitet.
šuâtu dieser. Pl. *šâtunu*.
šebû (√ שבא$_4$) I, 1 (Prät. *i*) sich sättigen.
ṣubtu (√ א$_6$שב) Wohnung.
šadû (√ שדה) Berg.
šizbu (√ שזב) Milch.
šaḫû (√ שחה) Wildschwein.
šaḫû (√ שחה) I, 1 (Prät. *i*) scharren(?); graben(?).
šaṭâru (√ שטר) I, 1 (Prät. *u*) schreiben. IV, 1 geschrieben werden.
šiṭru (√ שטר) Schrift.
šakânu (√ שכן) I, 1 (Prät. *u*) machen; auferlegen; deponieren. I, 2 daß. IV, 1 gelegt, gemacht werden. *šâkin ṭêmi* Geheimrat; Bürgermeister.
šikâru (√ שכר) Rauschtrank; Bier.
šalâlu (√ שלל) I, 1 (Prät. *u*) wegführen.
šallatu (√ שלל) Beute.
šallûtu (√ שלל) Zustand des Weggeführt-werdens.
šalâmu (√ שלם) II, 1 versöhnen. *šalmu* vollkommen.
šulmu (√ שלם) Friede.
šulmânu (√ שלם) Geschenk.
šalputtu (√ לפת) Umsturz.
šalâšu (√ שלש) drei: *šelâšâ* dreißig.
šumu (√ שם) Name.
šemû (√ שמא$_4$) I, 1 (Prät. *i*) hören. I, 2 daß.
šamû (√ שמא$_7$) Himmel.
šumêlu (√ שמא$_1$ל) links.
šumma (√ שא$_7$ם) gesetzt daß; wenn.
šamnu (√ שמן) Öl.
šamšu (√ שמש) Sonne.
šunu; šina sie.
I *šanû* (√ שנה) II, 1 verändern.
II *šanû* (√ שנה) II, 1 berichten.
šinâ (√ שנה II) zwei.
šinipu zwei Drittel.
šasû (√ שסה) I, 1 (Prät. *i*) rufen.
šapâku (√ שפך) I, 1 (Prät. *u*) ausgießen. IV, 1 hingegossen sein.
šaplu (√ שפל) unterer.
šapâru (√ שפר) I, 1 (Prät. *u*) senden; schreiben.
šipru (√ שפר) Sendung; Werk. *mâr šipri* Bote.
šiptu (√ א$_6$שף) Beschwörung.
šakû (√ שקה) I, 1 (Prät. *i*) hoch sein. II, 1 erhöhen.

šakâlu (√שקל) I, 1 (Prät. *u*) wägen; bezahlen. I, 2 sich die Wage halten.

šiklu (√שקל) Sekel.

šir'ânu (√שרא) Glied.

šurbû (√רבה) gewaltig; groß.

šarâpu (√שרף) I, 1 (Prät. *u*) verbrenn n.

šarâku (√שרק) I, 1 (Prät. *u*) schenken.

širiktu (√שרק) Geschenk.

šarru (√שרר) König. *šarratu* Königin.

šarru (√שרר) vollwertig.

šarrûtu (√שרר) Königtum.

šuršu (√שרש) Wurzel.

šuššu; šušu Soss; sechzig. *šuššân* ein Drittel.

šatû (√שתה) I, 1 (Prät. *i*) trinken.

šitluṭu (√שלט) siegreich.

šattu (√שנה) Jahr.

ת

ti'âmtu; tâmtu (√תאם₂) Meer.

tânîḫu (√אנח₁) Seufzen.

têništu (√אנש₁). Pl. *tênišêti* Menschen.

târu (√תאר₆) I, 1 (Prät. *u*) zurückkehren. II, 1 zurückbringen; wiedergeben; machen.

târtu (√תאר₆ ?) Pein (?).

têrtu (√אאר₇ ?) Vorzeichen; Befehl.

tabâku (√תבך) I. 1 (Prät. *u*) ausgießen. I, 2 daß.

taḫlubtu (√חלב) Verblendung (bautechn.).

takâlu (√תכל) I, 1 (Prät. *a; i*) vertrauen. IV, 1 daß.

tukultu (√תכל) Hilfe.

tilu; tillu (√תלל) Hügel.

tamû (√תמה) II, 1 schwören lassen.

tamâḫu (√תמח) I, 1 (Prät. *u*) halten.

temenu (sum. Lehnw.) Grundstein.

tamartu (√אמר₁ oder √מאר₂?) Geschenk.

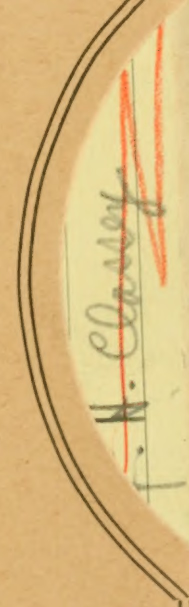
tapšuḫtu (√פשח) Beruhigung; Ruhe.

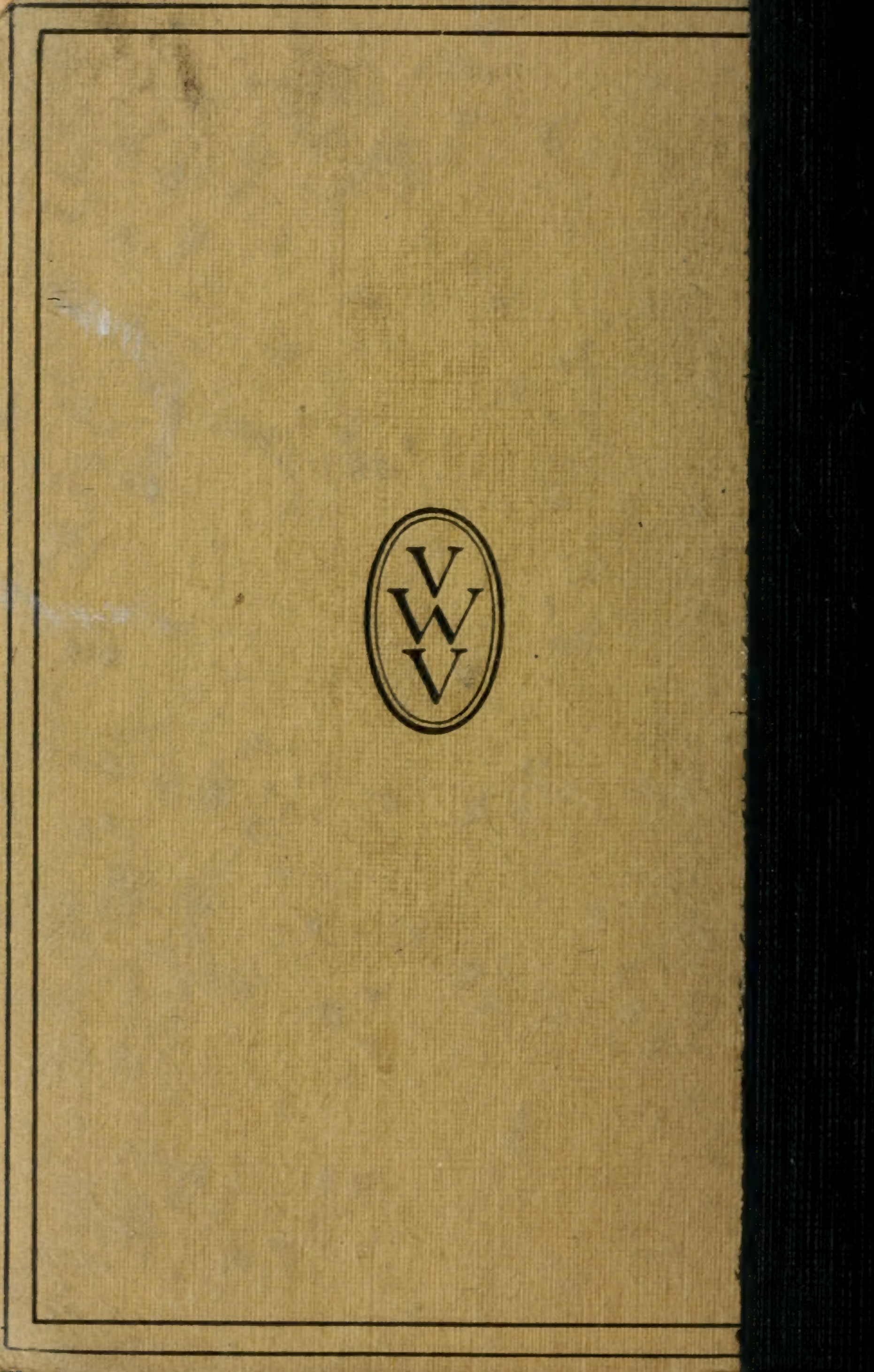
tarû (√תרה) I, 1 (Prät. *i*) krächzen (?).

tašîltu (√שאל₁) Lustbarkeit.









VWV